

Übersicht über die Arten der Neriiden und über die Zoo- geographie dieser Acalyptraten-Gruppe (Diptera).

Von **Willi Hennig**, Berlin-Dahlem.

1. Phylogenetisch-tiergeographische Einleitung.

Der vorliegenden Arbeit liegt das Material vor allem des British Museum (Dr. John Smart) und des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden (Dr. K. Günther), in geringerem Maße des Naturkundemuseums der Stadt Stettin (Dr. A. Kästner) und des Zoologischen Staatsmuseums Hamburg (Dr. H. Weidner) zugrunde. Nachträglich konnte ich noch die Neriiden des Zoologischen Museums der Universität Berlin (Prof. Enderlein) und des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem (Direktor Dr. Horn), vergleichen. Den genannten Herren danke ich dafür verbindlichst. Die Arbeit soll einen kritischen Katalog aller bisher bekannt gewordenen Arten darstellen, in dem ich, besonders im Hinblick auf tiergeographische Zwecke, das vor allem über das Vorkommen der einzelnen Arten Bekanntgewordene zusammengetragen habe. Noch Enderlein (1922) betrachtet die Neriiden als bloße Unterfamilie der Tyliden. Seither sind sie von allen Autoren als besondere Familie angesehen worden. Meine eigenen Ansichten über die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Acalyptratengruppen habe ich an anderer Stelle (Zool. Anz. 116, 161-175, 1936) ausführlicher auseinandergesetzt. Die Untergruppen der Neriiden sind daher in dieser Arbeit unverbindlich als „Unterabteilungen“, nicht „Unterfamilien“ bezeichnet.

Wie in meiner „Revision der Tyliden“, fand ich mich auch in der vorliegenden Arbeit veranlaßt, wesentliches an der bisherigen Gattungseinteilung, die vor allem auf Enderlein zurückgeht, zu ändern. Die systematische Untergliederung einer größeren Verwandtschaftsgruppe darf meiner Überzeugung nach nicht von vornherein an Hand einzelner hervorstechender Merkmale vorgenommen werden, sondern das Primäre muß die Zerlegung in kleinere Verwandtschaftsgruppen sein, zu deren Erkennung alle verfügbaren Indizien vergleichend-morphologischer, tiergeographischer und sonstiger Natur herangezogen werden müssen. Erst wenn diese feststehen, darf die Abwägung der einzelnen Merkmale in solche, die für die Gattungsumgrenzung wesentlich und in solche, die dafür belanglos sind, vorgenommen werden. Die Gattungen sind dann bisweilen nur durch ausführliche Charakteristiken, weniger durch Angabe einzelner „Indexmerkmale“ festzulegen: häufig zwar eine

Erschwerung der Bestimmungsmöglichkeit für den weniger mit der Gruppe Vertrauten, die einzig wissenschaftliche Voraussetzung aber für tiergeographische und sonstige allgemeinere Folgerungen.

Um meine Gliederung der Neriiden zu rechtfertigen, muß ich dem systematischen Teil einige allgemeinere Bemerkungen vorausschicken. Die Haupteinteilung der Neriiden in *Telostylinae* und *Neriinae*, die auf Enderlein zurückgeht, ist zweifellos gerechtfertigt. Die *Telostylinae* sind auf die Tropen der alten Welt beschränkt. Während die gut charakterisierte Gattung *Telostylus* nur der orientalischen Region angehört, kommt die 2. Gattung, *Chaetomerius*, vom Westen Afrikas östlich bis Formosa vor. *Telostylinus* ist orientalisches und notogäisches, *Rhoptrum* rein papuanisch verbreitet.

Im Gegensatz zu dem der *Telostylinen* liegt der Verbreitungsschwerpunkt der *Neriinae* in der neotropischen Region. Die Gattungen *Loxozus*, *Odontoloxozus*, *Dictyonerius* und *Longina* sind gut charakterisiert, über sie ist nichts weiter zu sagen. Die Abgrenzung der Gattung *Glyphidops* hat manchen Autoren Schwierigkeiten bereitet. Wenn man sich nicht streng an den Gegensatz: „Fühlerborste behaart — Fühlerborste unbehaart“ klammert, sondern die stets dicht weißfilzig behaarte Fühlerborste aller *Glyphidops*-Arten beachtet, ist auch diese Gattung leicht zu erkennen. Selbst wenn man *Chaetomeristes* Enderlein als selbständige Gattung anerkennt, was ganz überflüssig ist, wie H e n d e l richtig betont, bleibt sie mit *Glyphidops* nächstverwandt. Der hier auf die 2 Gattungen *Nerius* und *Oncopsia* verteilte Artenkomplex ist außerordentlich häufig verkannt und nach den verschiedensten Merkmalen gegliedert worden. Am meisten im Recht ist wohl C r e s s o n, der alles in einer Gattung, *Nerius*, vereinigt; denn die Arten sind tatsächlich nahe miteinander verwandt. Es lassen sich aber ungezwungen zwei einander gleichwertige Artengruppen erkennen, die außer an der Gestalt der *tp* leicht am Zeichnungscharakter erkennbar sind (vergleiche Gattungsbeschreibungen S.246 und S.251). Deswegen, und weil sie offenbar jede zu anderen abgeleiteten Gattungen Beziehungen haben (insbesondere dürften *Glyphidops* und *Antillonerius* mit *Oncopsia* näher verwandt sein), mögen sie mit den beiden nach den Nomenklaturgesetzen in Frage kommenden Gattungsnamen *Nerius* und *Oncopsia* bezeichnet werden. Eine gewisse Berechtigung innerhalb der als *Nerius* bezeichneten Gruppe hat auch *Brachantichir* Enderl., wenn man diese Gattung mit C z e r n y durch die Zahl der *or* charakterisiert. Doch würde sie für *Nerius* s. str. nur die Art *pilifer* (unter den mir bekannten Arten) lassen. Außerdem ist, wie S. 246 gezeigt, die Zahl der *or* auch innerhalb von *Brachantichir* wieder variabel, so daß ich

auf den Gattungsnamen verzichte. Als von *Oncopsia* abgeleitet sind, wie schon erwähnt, die Gattungen *Glyphidops* und die neue westindische *Antillonerius* zu betrachten. Es scheint mir erwähnenswert, daß sich wenigstens die Gattung *Glyphidops* von der Gattung *Oncopsia* durch viel dichtere Behaarung der Fühlerborste unterscheidet, und daß auch die abgeleiteten Gattungen *Odontoloxozus*, *Gymnonerius* und *Longina*, die übrigens ebenfalls einen Verwandtenkreis bilden, sich durch dieses Merkmal auszeichnen; denn „behaarte Fühlerborste“ war auch bei den Tytiden als fortschrittliches Merkmal zu werten: leicht verständlich nach einer Arbeit Liebermanns (Zeit. Morph. Ökol. Tiere 5, 1925), wonach die Behaarung der Fühlerborste die Geruchsporen zu schützen hat.

Von den paläotropischen *Neriinen*-Gattungen ist *Gymnonerius* die am weitesten verbreitete. Sie ist von der neotropischen Gattung *Odontoloxozus* nur schwer abzugrenzen und vielleicht von ihr abzuleiten. Vielleicht hat hier der Umstand Bedeutung, daß beide Gattungen, außer der ebenfalls verwandten *Paranerius*, die einzigen sind, die 2 *n* besitzen. Vielleicht findet in dieser Richtung auch das angebliche Vorkommen einer *Gymnonerius*-Art in Südamerika (*epicalis* Wied.; vgl. dazu S. 266) seine Erklärung. Die mit Ausnahme von *Paranerius* monotypischen altweltlichen *Neriinen*-Gattungen *Nipponerius*, *Derocephalus*, *Stypocladius* und *Rhoptrum* sind mit der Gattung *Gymnonerius* nahe verwandt und haben teilweise kaum Gattungsrang. *Nipponerius*, die einzige in der Paläarktis vorkommende Gattung (und Art) ist nach dort zweifellos aus der orientalischen Region vorgedrungen (die das nearktische Faunengebiet berührenden Gattungen stammen, wie nebenbei erwähnt sei, sämtlich aus der neotropischen Region). Bezeichnend ist, daß die paläotropischen *Neriinen* das orientalische Faunengebiet nach Westen hin nicht überschreiten. Aus meiner schon oben genannten Arbeit ist nämlich zu erwähnen, daß der systematische Gegensatz *Telostylinae* — *Neriinae* sehr wahrscheinlich zu dem tiergeographischen Gegensatz Paläotropis — Neotropis auf paläographischem Boden ursächliche Beziehungen hat. Die altweltlichen *Neriinen* dürften dagegen erst in jüngerer Zeit in dieses Gebiet (aus der Neotropis) eingedrungen und aus paläographischen Gründen nicht mehr ins äthiopische Gebiet gelangt sein. Ob sie einem einheitlichen Stamm angehören oder von mehreren neotropischen Verwandtschaftsgruppen abstammen, ist nicht ganz leicht zu entscheiden, wahrscheinlich gilt das erstere. Die altweltlichen *Neriidae* würden somit 2 Faunenschichten (die *Telostinae* einer älteren, weiter verbreiteten, die *Neriinae* einer jüngeren) angehören, die beide unabhängig voneinander Beziehungen zur neotropischen Region haben.

2. Systematischer Teil.

Mit der Deutung der Kopfborsten der Tyloidea (zu denen ja die Neriiden gehören) habe ich mich in meiner Bearbeitung der nahe verwandten Tanypezidae in Lindner, Die Fliegen der paläarktischen Region, Teil 44, näher beschäftigt. Im allgemeinen werden die Stirnborsten vorsichtig als „or“ oder „Frontorbitalborsten“ bezeichnet. Nur Czerny (in Lindner, l. c. Teil 42) wagt (bei der Tylide *Rainieria calceata* Fall.), eine nähere Deutung und unterscheidet „ors“ und „ori“. Nach meiner Ansicht fehlen dagegen „ori“ bei den Tyloidea. Die von Czerny so bezeichneten Borsten stehen nicht auf den Wangenplatten, sondern auf Ausläufern der Scheitelplatten! Da sie indessen bei den Tyloidea meist wirklich deutlich von dem obersten Paar der ors unterscheidbar sind, habe ich sie auch in der vorliegenden Arbeit als „orsa“ (diese entsprechen also den „ori“ in Czernys Arbeit und den „Frontalborsten“ in meiner „Revision der Tytiden“) den oberen „orss“ („ors“ bei Czerny, „vordere innere Vertikalborsten“ in meiner „Revision der Tytiden“) gegenübergestellt.

Tabelle der Gattungen der Neriiden.

- 1 (22) Die Fühler sitzen auf (dunkel glänzenden) Sockeln, die von dem Untergesicht gebildet werden, das vor den Vorderrand der Stirn tritt *Neriinae*, S. 245.
- 2 (5) Flügel mit überzähligen Queradern.
- 3 (4) Hinterkopf mit 2 nach hinten gerichteten, die *vt* tragenden Höckern beiderseits des eingesattelten Cerebrales
Dictyonerius Enderl., S. 262.
- 4 (3) Ohne diese Höcker. *vt* fehlen *Stypocladius* Enderl., S. 268.
- 5 (1) Flügel ohne überzählige Queradern.
- 6 (13) 2 kräftige *n* vorhanden¹⁾. Prothorax stark verlängert, so daß der Thorax gut 2 mal so lang wird wie hoch. Bei *Paranerius* nicht verlängert.
- 7 (8) 6 *dc* vorhanden (bei allen Arten?)
Paranerius Mik., S. 267.
- 8 (7) 1 *dc* vorhanden (vgl. auch *fibulatus*, S. 268).
- 9 (10) *tp* apikalwärts konvex oder gerade. 3. Fühlerglied eiförmig, am Ende zugespitzt. 1 *orsa* vorhanden
Gymnonerius Hendel, S. 264.
(incl.: *Derocephalus* Enderl.).
- 10 (9) *tp* etwas S-förmig geschwungen, schräg stehend.
- 11 (12) 3. Fühlerglied breit abgestutzt, Fühlerborste an seiner

¹⁾ Bei *Cerantichir* ist eine 2. Notopleuralborste (*n*) in Form eines schwachen Härchens vorhanden. Sie ist unter 13 aufgeführt.

- oberen Ecke ansitzend. 2 *orsa* vorhanden. Fühler nicht so stark verlängert *Odontoloxozus* Enderl., S. 261.
- 12 (11) 3. Fühlerglied am Ende zugespitzt, diese Spitze geht unmittelbar in die Fühlerborste über. 2. Fühlerglied beim ♂ länger als der Thorax *Longina* Wiedemann, S. 263.
(Syn.: *Diateina* Westw.; *Macrotoma* Lap.).
- 13 (6) Nur eine kräftige *n* vorhanden¹). Prothorax nie so stark verlängert.
- 14 (15) 1. Fühlerglied so lang wie das 2. und 3. zusammengenommen *Antillonierius* nov. gen., S. 256.
- 15 (14) 1. Fühlerglied höchstens so lang wie das 2.
- 16 (17) Die beiden basalen Fühlerglieder verlängert, jedes etwa 3 mal so lang wie breit. *tp* außerordentlich schräg stehend, fast parallel zum Hinterrande des Flügels
Loxozus Enderl., S. 250.
- 17 (16) Die beiden basalen Fühlerglieder nicht 3 mal so lang wie breit. *tp* nicht so stark schräg gestellt.
- 18 (19) Fühlerborste dicht weißfilzig behaart, an der Basis etwas verdunkelt; sie sitzt dem eiförmigen 3. Fühlergliede apikal an *Glyphidops* Enderl., S. 257.
(Syn.: *Chaetomeristes* Enderl.; die Gattung *Cerantichir* Enderl. unterscheidet sich durch das Vorhandensein einer 2., sehr schwachen Notopleuralborste [*n*] und dadurch, daß der Ansatzpunkt der Fühlerborste dorsal verschoben ist).
- 19 (18) Fühlerborste nackt oder nur sehr spärlich und dann dunkel behaart, höchstens an der Basis aufgeheilt.
- 20 (21) *tp* nach der Flügelspitze zu konvex; ± bogenförmig in *cu*₁ übergehend. Fühlerborste nackt, dem 3. Gliede, das meist am Ende abgestutzt ist, an oder in der Nähe der oberen Ecke ansitzend. Körperfarbe stumpf, Pleuren einfarbig, Prosternum gelb *Nerius* Fabricius, S. 245.
(Syn.: *Brachantichir* Enderl.).
- 21 (20) *tp* gerade, mit deutlichem Winkel auf *cu*₁ aufsitzend. Das 3. Fühlerglied weniger deutlich abgestutzt, Fühlerborste bisweilen spärlich behaart. Färbung des Thorax schwarz und gelb (siehe Gattungsbeschreibung S. 251). Prosternum und Umgebung der Vorderhüften stets von der Umgebung abstechend, rein gelb *Oncopsia* Enderl., S. 251.
(Syn.: *Brachycrotaphus* Czerny; *Odontoscelia* Enderl.).
- 22 (1) Die Fühler stehen nicht auf polierten Sockeln. Entweder schließt der Kopf mit dem Vorderrande der Stirn ab, oder die Verlängerung des Untergesichtes ist oberseits nicht poliert *Telostylinae*, S. 268.

- 23 (26) Der Kopf schließt vorn mit dem Vorderrande der Stirn ab.
- 24 (25) 3. Fühlerglied mit scharfer Spitze, die unmittelbar in die dicht weißfilzig behaarte Fühlerborste übergeht. Gonopoden fehlen beim ♂. Körperfarbe glänzend rot und schwarz *Telostylus* Bigot, S. 268.
- 25 (24) 3. Fühlerglied eiförmig, ohne scharfe Spitze. Fühlerborste nackt oder nur spärlich, jedenfalls nicht filzig behaart. Körperfarbe stumpf braunschwarz mit weißgelben Zeichnungen; Gonopoden vorhanden
Chaetonerius Hendel, S. 270.
- 26 (23) Das Untergesicht ist über den Stirnrand hinaus verlängert, ähnlich wie bei den Neriiden (siehe Punkt 1), aber nicht wie bei diesen oberseits poliert.
- 27 (28) Vordertibia am Ende stark keulig verdickt
Rhoptrum Enderl., S. 280.
- 28 (27) Vordertibia normal *Telostylinus* Enderl., S. 277.

Diese Tabelle ist als durchaus vorläufig anzusehen und soll nur die Erkennung der einzelnen Gattungen erleichtern, sie darf nie die genaue Berücksichtigung des in den einzelnen Gattungsbeschreibungen gesagten ersetzen. Die mir bekannten, zu den Neriinae gehörigen Gattungen *Nipponerius* (monotypisch) und *Protonerius* (monotypisch) sind nicht berücksichtigt. *Nipponerius* (japanisch) scheint mir mit *Gymnonerius* nahe verwandt, trotz Cressons Hinweis auf *Odontoscelia*. Ungeklärt bleibt auch die Tatsache, daß Coquillett von *femoratus* (der typischen Art) 2 *dc*, Cresson dagegen nur 1 *dc* angibt, obwohl auch Cresson sich auf einen Typus (Paratypus) bezieht. Die Stellung von *Protonerius* (orientalisch) ist unsicher, de Meijere unterscheidet sie von *Paranerius* durch den Besitz von 2 statt 1 *dc*, die einzige Art (*guttipennis*) scheint mir aber nicht in den engeren Formenkreis der übrigen *Paranerius*-Arten zu gehören, wobei aber zu beachten ist, daß auch mir die Gattung *Paranerius* nur aus der Beschreibung bekannt ist, und daß es nicht ganz sicher ist, ob meine neue Art „*continentalis*“, auf die sich meine Beschreibung von *Paranerius* bezieht, wirklich in diese Gattung gehört.

1. Unterabteilung: *Neriinae*.

Nerius.

1805 *Nerius* Fabricius, Syst. Antl. p. 264 (*N. pilifer* Fabricius).

1922 *Brachantichir* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 156 (*Br. robusta* Enderlein).

Kopf mäßig verlängert. Fühler kurz, 1. Glied kürzer als das 2., dieses kürzer als das 3. Das letztere ist am Ende \pm abgestutzt, die nackte oder nur sehr spärlich behaarte Fühlerborste sitzt seiner

oberen Ecke an oder zeigt jedenfalls die Tendenz in der Oberhälfte seines Vorderrandes zu sitzen. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss*, 1-3 *orsa* vorhanden.. *vte* und *vti* können sehr klein sein. Thorax wenig bis ziemlich stark verlängert. 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 1 *n* vorhanden. Eine 2. (vordere) *n* in Form eines feinen Härchens auftreten. Die ♂♂ haben auf der Hypopleura (*v. Em*₂) eine starke dornartige Borste und am Vorderrande der Vorderhälfte einige stärkere Borsten. Beide Merkmale fehlen in dieser Ausprägung den ♀♀ *tp* nach der Flügelspitze zu konvex, im extremsten Falle fast unmerklich im bogenförmigen Verlauf in *cu*₁ übergehend. *f*₁ unterseits der ganzen Länge nach oder vorwiegend in der Endhälfte mit 2 Borstenreihen, die auf ± deutlichen Höckerchen stehen, *f*₂ und *f*₃ unterseits am Ende beborstet. Über die Berechtigung der Gattung *Brachantichir* siehe S. 241.

Die Arten sind weniger bunt als diejenigen der Verwandtschaftsgruppe *Oncopsia-Glyphidops* und mehr stumpf gefärbt. Flügel diffus bräunlich oder mit kräftigerem Costalsaum. Beine gelblich ohne oder mit bräunlichen Ringen oder diffus gebräunt oder geschwärzt.

Verbreitung: Brasilianische, zentralamerikanische und westindische Subregion der Neotropischen Region.

1. *pilifer* Fabricius 1805 (*Nerius*¹); van der Wulp 1896²); Enderlein 1922³); Cresson 1930⁴); Czerny 1932⁵)). Wahrscheinlich synonym: *Nerius tenebratus* Enderlein 1922: Gurinam (Paramaribo) und Paraguay (Asuncion). Mexiko (Teapa in Tabasco²)); Costa Rica (Highuito, San Mateo⁴); Farm La Caja, westl. von San José⁵)); Panama (Alhajuelo; Ancon; Barro Colorado; Tabernilla⁴)); Haiti (Santo Domingo⁴)); Brit. Guayana (Kartabo⁴)); Brasilien (Amazonas, 66° 53': Brit. Mus.); Bahia³); Chapada; Corumba; Sao Paulo⁴); Bolivien (Mapiri, Sarampioni 700 m; S. Carlos 800 m: im Mus. Dresden); Peru (Meshagua, Urubambafluß; Umahuankilia; Rosalina; Pichis, Bto. Bermudez; Madre de Dios: sämtlich im Mus. Dresden); Ecuador (im British Museum); Paraguay (San Bernardino³)); „Südamerika“¹).

Als synonym betrachte ich: *Nerius brunneus* Macquart 1835 von Columbien. Die mir aus Bolivien und Peru vorliegenden Tiere stimmen ebenso wie die aus Ecuador und Brasilien in allen Einzelheiten mit der Beschreibung überein, die Czerny, der Wiedemanns „Typus“ sah, von *pilifer* gibt. Insbesondere haben auch sie, wie Czerny angibt, im ganzen nur 2 *or* (1 Paar *orsa*), was bei keiner einzigen anderen mir vorliegenden Art der Fall ist. Doch besitzt nach Czerny die Art einen „von der Flügelwurzel

an Breite zunehmenden und über die Schulter gehenden gelben Streifen“, der bei den mir vorliegenden Tieren so gut wie völlig fehlt (ebenso wie bei den Exemplaren des Museums Berlin). Hier ist Macquarts seine Art *brunneus* betreffende Angabe „une ligne rougeâtre en avant des ailes“ schon zutreffender. Vermutlich verhält es sich so, daß die nördlichen (hauptsächlich zentralamerikanischen) Tiere einen rein gelben Streifen besitzen, der nach Süden zu immer mehr verschwindet. Bei meinen peruanischen und bolivianischen Tieren und dem vom Amazonas ist er kaum noch in Spuren vorhanden, etwas deutlicher dagegen bei 2 Exemplaren aus Ecuador. Vermutlich ist Macquarts „*brunneus*“ die mittlere Ausprägung zu den beiden Czerny und mir vorliegenden gegensätzlichen Extremen.

Die von Enderlein als „*terebratus*“ bezeichneten Tiere kann ich nicht mit Sicherheit von *pilifer* trennen. Der einzige von Enderlein angegebene Unterschied, die Länge des ♀ Legrohres, beruht wohl sicher nur auf verschieden weiter Ausstülpung.

2. *rubescens* Macquart 1843 (*Nerius*¹); *Brachantichir* nach Enderlein 1922²): Brasilien¹); Paraguay (San Bernardino; Asuncion; Villa Morra²). Wahrscheinlich gleichfalls synonym von *pilifer*. Ebenfalls nur 1 *orsa*.

3. *terebrans* n. sp. 3 deutliche *orsa* vorhanden (bei *pilifer* 1 *orsa*). Körperfarbe dunkel rostbraun. Fühler schwarz, Fühlerborste an der Basis gelb. Der Unterrand des Kopfes im Profil in seiner ganzen Länge schmal gelblich. Scharf abgesetzt ist auch der wie bei den übrigen Arten vorhandene Fleck auf den Schläfen. Dieser setzt sich gleichsam fort in einen ebenfalls sehr ausgeprägten gelben Schulterfleck. Von der Schulter zieht sich nur eine schmale gelbe Linie zwischen Noto- und Mesopleura nach der Flügelwurzel. Stirn mit Ausnahme der helleren Augenränder ziemlich einfarbig dunkel. Thoraxrücken mit undeutlichen lateralen Längslinien. Skutellum mit breiter gelber Längsmittellinie. Abdomen und Beine einfarbig dunkel. Haltere gelblich, Knopf am Ende verdunkelt. Flügel schwach getrübt, am Vorderrande nur wenig dunkler. Typus: 1 ♀ aus British-Guiana (Essequibo Riv., Moraballi Creek: Brit. Mus.)

4. *purpusianus* Enderlein 1922¹) (*Brachantichir*). Synonym: *helvohalteratus* Czerny 1932²) (*Brachantichir*). Der Typus von *purpusianus* im Museum Berlin stimmt vollkommen mit Czernys Beschreibung von *helvohalteratus* überein. *Purpusianus* und *nigrofuscus* hielt ich bis vor kurzem für das, was man jetzt Angenörige eines Rassenkreises nennt, wobei *purpusianus* die im wesentlichen zentralamerikanische, *nigrofuscus* die südamerika-

nische Rasse darstellen würde. Tiere mit rein gelben Halteren, die auch in anderer Beziehung vollkommen auf die Beschreibung von *purpusianus* und *helvohalteratus* passen, waren mir nur aus Mexiko und Columbien bekannt, während Exemplare aus Ecuador und Brit. Guayana, im übrigen mehr auf *nigrofuscus* passend, nur sehr schwach geschwärzte Halterenknöpfe besitzen, so daß man annehmen konnte, daß ein allmählicher Übergang von *purpusianus* (Zentralamerika) zu *nigrofuscus* stattfindet. Neuerdings sah ich aber Exemplare aus Salvador, die ich für in jeder Beziehung echte *nigrofuscus* halten muß. Ob nun, bei vorwiegend zentralamerikanischem Vorkommen von *purpusianus*, vorwiegend südamerikanischem Vorkommen von *nigrofuscus* eine Zone gemeinsamer Verbreitung in Zentralamerika und im nördlichen Südamerika liegt, oder ob sich die Verhältnisse anders erklären lassen, bedarf noch eingehender Nachprüfung. *vte* und *vti* kräftiger als bei *pilifer*. *2 orsa* (im ganzen also 3 *or*) vorhanden. Mexiko (Sokonusco¹ und im Brit. Museum); Costa Rica (Farm La Caja, westl. von San José²); Columbien (Hac. Pehlke, Mus. Stettin).

5. *nigrofuscus* Czerny 1932 (*Brachantichir*¹). Vgl. unter *purpusianus*! Beborstung wie bei dieser Art.

Britisch Guayana (Essequibo Riv., Moraballi Creek: Brit. Mus.); Brasilien (Amazonas, 66° 53': Brit. Mus.; N. Freiburg¹). Ecuador (Archidona: Mus. Stettin). Salvador (Depart. Sonsonabe, „Las Tablas“ 850 m ü. M. Mus. Hamburg; vgl. dazu bei *purpusianus* unter Nr. 4!).

6. *robustus* Enderlein 1922 (*Brachantichir*¹); Cresson 1930²); Czerny 1932³). *2 orsa* (im ganzen also 3 *or*) vorhanden. Mexiko (Cordoba²); Guatemala (Cacao; Trece Aguas; Alta Vera Paz; La Providencia, Obispo²); Costa Rica (Highuito, San Mateo²); Panama (Porto Bello; Barro Colorado²); Haiti (Santo Domingo; San Francisco Mountains²); Trinidad²); Montserrat²); Brit. Guayana (Bartica²); Peru (Chanchamayo¹); Madre de Dios: Mus. Dresden; Urubambafluß, Meshagua; Umahuankilia; Rosalina: Mus. Dresden; Pinipini: Mus. Dresden); Bolivien (Ostbolivien¹); Provincia Sara, Sta. Cruz de la Sierra: Brit. Mus.; Mapiiri, Sarampioni 700 m; S. Carlos 800 m; Yungas von Coroico 1000 m: Mus. Dresden).

Brasilien (Rio Grande do Sul, Sta. Cruz²); Petropolis: Mus. Dresden).

7. *laticornis* nova spec.

Die Art gleicht bis auf die geringere Körpergröße ganz dem *N. robustus* Enderl. Sie besitzt ebenfalls 3 *or*. Verschieden ist nur

die Stirnzeichnung: eine schwarze Zeichnung, die aus einem, vom schwarzen Ozellenfleck ausgehenden schwarzen Streifen besteht, der sich vorn in 2 Äste gabelt, die jederseits nach dem seitlichen Stirnvorderrande ziehen, läßt nur 3 gelbe Flecken von der gelben Grundfärbung der Stirn frei. Das 3. Fühlerglied ist nicht länger als breit. Basis der sonst braunen Fühlerborste gelb. Flügel bräunlich, der Vorderrand kräftig braun gesäumt. Dieser Saum ist apikalwärts von der Mündung der r_{2+3} aufgehellt. Halteren wie der übrige Körper schwärzlich braun. Flügellänge 7 mm, Körperlänge 9 mm. Typus: Peru (Urubambafluß, Umahuankilia, 1 ♂, 15. IX 03, Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

8. *Nerius brachantichirinus* nova spec.

Die Art ist der Beschreibung von *N. ochraceus* Schiner (vgl. unter Nr. 9) sehr ähnlich, zumal diese Art nicht, wie Enderlein annimmt, zu *Glyphidops* zu gehören scheint. Sie scheint sich aber konstant von dieser durch das Fehlen oder jedenfalls nur in Spuren merkliche Vorhandensein des braunen Distomedianringes der Mittel- und Hinterschenkel zu unterscheiden. Wahrscheinlich gehören beide Formen als Subspecies zusammen. Ich lasse diese Frage indessen vorläufig offen, da mir die Stellung von *ochraceus* Schiner doch noch nicht völlig gesichert erscheint. Von den mir vorliegenden 10 gut erhaltenen Exemplaren haben 9 nur 2 *orsa*, während das 10. 3 deutliche *orsa* besitzt (im ganzen also 4 *or*). Da nun auch bei den 9 anderen Exemplaren wie übrigens auch bei mancher anderen Art, außer den beiden deutlich borstenartigen *orsa* ein sehr schwaches Härchen vorhanden ist, über dessen Natur als „*or*“ man im Zweifel sein kann, betrachte ich das Auftreten der überzähligen *or* bei dem genannten Exemplar als innerhalb der möglichen Variationsbreite der Art liegend. Derartige Borstenanomalien kommen ja auch sonst nicht gerade selten vor. Sie nehmen zwar der Beborstung nicht ihren Wert als willkommenes Artunterscheidungsmittel, warnen aber vor Überschätzung. Insbesondere scheint mir der hier angeführte Fall im Verein mit den S. 241 genannten übrigen Gründen gegen die Berechtigung der Gattung *Brachantichir* zu sprechen.

Kopf einschließlich Rüssel und Taster gelb, schwarz ist der Ozellenfleck und ein von diesem ausgehender schattenartiger Längswisch auf der sonst rötlichgelben Stirn. Auf dem Hinterkopf 2 vom oberen bzw. von der Mitte des hinteren Augenrandes ausgehende Längsstreifen; die Fühlersockel, sowie 2 zwischen diesen und dem Augenrande liegende Fleckchen, die einen gelben fleckenartigen Zwischenraum zwischen sich lassen. Thoraxrücken rotbraun mit 2 gelblichweiß bestäubten Längsstreifen, die sich nach hinten zu verbreitern und einander nähern. Mittellängslinie des Skutel-

lums gelblich. Pleuren mit Einschluß der Notopleuren und des Humerus gelb. Abdomen schmutzig braungelb. Beine gelb, Mittel- und Hinterschenkel mit undeutlichen Resten eines gelben Distomedianringes, Spitzen der Tibien und alle Tarsenglieder bräunlich. Flügel gleichmäßig gelblich hyalin. ♂ mit 2 Dornen am Vorderende der Vorderhüfte und einer Borste auf der Hypopleura (*v. Em*₂). Die vordere Notopleuralborste (*n*), die den übrigen Arten anscheinend völlig fehlt, ist in Form eines feinen Härchens entwickelt. Flügellänge 7 mm, Körperlänge 9 mm.

Typus: Bolivien (Mapiri, Sarampioni 700 m, 1 ♂ 7. III. 03, Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

Paratypen: 1 ♀, mit den Daten des Typus; Peru (Rosalina, Urubambafluß, 19. 8. 23, 1 ♀; Meshagua, Urubambafluß, 29. u. 30. IX. 03, 4 ♀; Urubambafluß, Umahuankilia, 16. u. 17. IX. 1903, 2 ♀; Pichis, Pto. Bermudes, XII. 03, 1 ♀, sämtlich: Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

9. *ochraceus* Schiner 1868 (*Nerius*¹). Enderlein 1922 stellt diese Art in seine Gattung *Glyphidops*. Ich vermute indessen, daß er nicht die wahre Art *ochraceus* Schiner, sondern eine andere, von mir S. 258 als *ochreus* neu beschriebene vor sich gehabt hat. Vom Typus von *Nerius ochraceus* Schiner gibt nämlich H e n d e l neuerdings (1933) eine ausführliche Beschreibung. Daraus geht hervor, daß die Fühlerborste „praktisch nackt“ und außerdem schwärzlich, nur an der Basis hell ist. Beide Merkmale treffen gerade für *Glyphidops* charakteristischerweise nicht zu. Es wäre auch möglich, daß die Art in die Gattung *Oncopsia* gehört, doch da ihre Beschreibung bis auf die geringfügigen angegebenen Unterschiede so gut auf meine unter Nr. 9 beschriebene Art *brachantichirinus* paßt, die eine echte *Nerius*-Art ist, glaube ich auch der Art *ochraceus* Schiner ihren Platz in dieser Gattung anweisen zu müssen.

Südamerika¹) (vielleicht Venezuela).

10. ? *plurivittatus* Bigot 1886 (*Nerius*). Nach der Beschreibung ist die Art undeutbar. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Art der Gattungen *Nerius* oder *Oncopsia*.

Mexiko.

Loxozus.

1922 Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 156 (*L. clavicornis* End.).

Kopf mäßig verlängert. 1. und 2. Fühlerglied verlängert, beide etwa gleichlang und wenigstens 3 mal so lang wie breit. 3. Fühlerglied eiförmig mit nackter Borste. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss*, 2 *orsa* vorhanden. Thorax mäßig verlängert. 2 *sc* (nur das apikale Paar ist kräftig entwickelt), 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 1 *n* vorhanden. *tp* sehr schief gestellt, dem Flügelhinterrande fast parallel.

Verbreitung: Nur 1 Art aus Columbien bekannt.

1. *clavicornis* Enderlein 1922: Columbien.

Oncopsia.

1922 *Oncopsia* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 152 (*O. mexicana* End.).

(?) *Odontoscelia* Enderlein l. c. p. 154 (*Nerius flavipes* End. nec Wied.).

1932 *Brachycrotaphus* Czerny, Stett. Ent. Zeit. 93 p. 301 (*Nerius flavifrons* Bigot).

Kopf mäßig verlängert. Fühler kurz, 1. Glied so lang wie oder kürzer als das 2., dieses kürzer als das 3. Glied. Das letztere ist nach dem Ende zu verschmälert und am Ende abgerundet, so daß es eiförmig aussieht. Ein eigentlicher abgegrenzter Vorderrand, bei dem man unterscheiden könnte, ob die Fühlerborste, die im übrigen nackt oder nur äußerst spärlich behaart ist, an der oberen Ecke oder in der Mitte ansitzt, ist auf diese Weise gar nicht ausgebildet. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss*, 2 *orsa* vorhanden. Thorax mäßig verlängert. 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 1 *n* vorhanden. Die ♂♂ haben auf der Hypopleura (*v. Em*₂) eine stärkere dornartige Borste und am Vorderrand der Vorderhüfte etwa 2 kräftige Borsten. Beide Merkmale fehlen den ♀♀. *tp* gerade, sie stößt stets mit deutlichem Winkel auf *cu*₁. Schenkel unterseits in der Endhälfte beborstet. Die Borsten, die am Vorderschenkel noch weiter nach der Basis zu reichen, stehen auf ± deutlichen Höckerchen. Fast charakteristischer als alle plastischen Merkmale trennt der Zeichnungscharakter die Gattung von *Nerius*. Während der Thoraxrücken dunkel ist, sind die Pleuren in der typischen Ausbildung gelb mit 2 schwärzlichen Schrägstreifen: einem bogenförmig vom Humerus nach der Mittelhüfte und einem 2., von der Flügelwurzel nach der Hinterhüfte ziehenden. Die Pleuren können durch Verbreiterung und Verschmelzung dieser schwarzen Zeichnungen ziemlich dunkel werden, doch ist die Entstehung dieser Verdunkelung aus der angegebenen primitiven Zeichnung stets erkennbar, insbesondere bleibt ein Streifen zwischen Humerus und Flügelwurzel und das Prosternum mit der Umgebung der Vorderhüften stets rein gelb. Von *Glyphidops* ist *Oncopsia* nach der Färbung leicht durch die schwärzliche Fühlerborste, die, wenn überhaupt, nur an der Basis gelblich ist, leicht zu unterscheiden.

Verbreitung: Brasilianische, zentralamerikanische und westindische Subregion der Neotropischen Region.

Die folgende, im einzelnen noch sehr ergänzungsbedürftige Tabelle will nur zur Erleichterung der Unterscheidung der neuen von den bereits beschriebenen Arten dienen.

1 (4) Abdomen mit gelber Mittellängslinie.

- 2 (3) Fühlerborste ganz schwarz. Schenkel mit 3 braunen Ringen *striativentris* (Czerny).
- 3 (2) Fühlerborste an der Basis gelb. Schenkel höchstens mit schwach ausgeprägtem Distomedianring
seductrix n. sp. und *limbatus* s. S. 253.
- 4 (1) Abdomen ohne gelbe Längsmittellinie.
- 5 (6) Metapleuralkallus gelb *flavifrons* (Bigot).
- 6 (5) Metapleuralkallus dunkel, schwärzlich.
- 7 (8) Beine gelb, Schenkel nur mit Andeutungen eines braunen Distomedianringes *neutra* n. sp.
- 8 (7) Beine wenigstens mit 3 braunen Ringen.
- 9 (10) Beine gelb mit 3 braunen Ringen *dura* (Cresson).
- 10 (9) Beine vorwiegend braun oder schwarz.
- 11 (12) Beine mit Ausnahme der gelben Vorderhüften schwarz
dispar (Cresson).
- 12 (11) Beine braun mit gelbem Distomedianring und aufgehellter Spitze, Mittelschenkel außerdem mit aufgehellter Basis
dubia n. sp.

Zu *bistriatus* Williston ist vielleicht eine der angeführten Arten synonym. Sie zeichnet sich nach der Beschreibung durch die Stirnfärbung aus, bei der ein schwarzer Medianstreif nur vorn und an den Seiten die gelbe Grundfärbung hervortreten läßt. Über *flavipes* siehe S. 255.

1. *flavifrons* Bigot 1886 (*Nerius*¹⁾); van der Wulp 1896²⁾; Cresson 1930³⁾; Cole 1923⁴⁾; Czerny 1932: *Brachycrotaphus*⁵⁾. Synonym: *mexicana* Enderlein 1922⁶⁾ (*Oncopsia*). Der Typus von *Oncopsia mexicana* Enderlein im Museum Berlin stimmt mit Czernys Beschreibung des Typus von *flavifrons* überein. Über *Cerantichir flavifrons* Enderlein siehe S. 256.

Mexiko¹⁾⁶⁾ (und im Brit. Mus.); Mexiko: Teapa in Tabasco, Nordnycatan²⁾).

Golf von Californien (Isla Partida, Porto Ballandra⁴⁾).

Salvador (Departm. Sonsonabe, „Las Tablas“ 850 m ü. M.): Museum Hamburg; die 4 Exemplare dieses Fundortes sind viel dunkler als das Exemplar aus Mexiko des Brit. Mus., das ganz der Beschreibung Czernys entspricht. Diese auffällig dunkle Färbung zeigten auch die bei der Artengruppe *Nerius purpusianus-nigrofuscus* genannten Exemplare des gleichen Fundorts (siehe S. 248). Sollte es sich hier um einen besonderen Charakter des Fundortes handeln?

Guatemala (La Providencia, Obispo³⁾); Nicaragua (San Mareos³⁾); Costa Rica (Highuito, San Mateo³⁾); Farm La Caja, westl. von San José⁵⁾); Panama (Alhajuelo; Ancon;

Tabernilla; Barro Colorado³); Trinidad³); Montserrat³); Columbien (Haciendo Cincinnati; Sierra Leone; Madalena³); British Guyana (Kartabo³)).

2. *bistriata* Williston 1896 (*Nerius*¹); nach Enderlein 1922. Synonym zu *flavipes* Wied., siehe dazu S. 255.

Westindien (St. Vincent).

3. *dispar* Cresson 1926 (*Nerius*): Panama (Porto Bello).

4. *dura* Cresson 1926 (*Nerius*¹); Czerny 1932: *Brachycrotaphus*²).

Costa Rica (Highuito, San Mateo¹); Farm Hamburg am Raventazon²).

5. *striativentris* Czerny 1932 (*Odontoscelia*): Südbrasilien (Sta. Catharina, Bez. Humboldt, Ort Isabelle).

6. *seductrix* nova spec.

Die beiden vorliegenden ♀♀ stimmen sehr gut mit Czernys Beschreibung von *striativentris* überein. Die gelbe Mittellängslinie des Abdomens erreicht aber das letzte (6.) Segment nicht. Die Fühlerborste ist nicht einfarbig schwarz, sondern an der Basis gelb. Die Fühlerborste ist nicht merklich behaart. Beine einfarbig gelb, höchstens mit wenig kräftigem braunem Distomedianring. Da insbesondere das Tier vom Amazonas diese bräunlichen Distomedianringe zeigt und seine Fühlerborste an der Basis am wenigsten ausgedehnt gelb ist, halte ich es für möglich, daß *seductrix* eine nördliche Form (Rasse) der südbrasilianischen *striativentris* darstellt. Die Pleura ist gelb, schwärzlich sind 2 Streifen, einer von der Flügelwurzel nach der Hinterhüfte, ein 2. von unterhalb des Humerus nach der Mittelhüfte. Im übrigen gleicht die Art ganz der folgenden. Körperlänge 8,5 mm, Flügellänge 6 mm.

Typus: Bolivien (Mapiri, San Carlos 800 m, 1 ♀, IV. 03, Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

Paratypus: Brasilien (Amazon. 66° 53', 1 ♀, Brit. Mus.).

7. *limbata* Enderlein 1922 (*Glyphidops*).

Von *seductrix*, der *limbata* sonst ähnlich ist, unterscheidet sich diese durch die sehr deutlich behaarte Fühlerborste. Enderlein selbst scheint erkannt zu haben, daß die Art nicht zu *Glyphidops* gehört, da sie in der Sammlung des Berliner Museums bei *Brachantichir* steckt. Sie gehört aber besser zu *Oncopsia* (nach meiner Umgrenzung dieser Gattung, vgl. Tabelle S. 244). Die behaarte Fühlerborste ist ein neuer Beweis für die nahe Verwandtschaft der Gattungen *Oncopsia* und *Glyphidops* (siehe S. 241): Südbrasilien (Sta. Catharina).

8. *Oncopsia neutra* nova spec.

Die Art unterscheidet sich von der Beschreibung von *bistriatus* Williston, der sie sonst sehr ähnlich sein muß, durch die gelbe, nicht durch einen schwarzen Medianstreifen gezeichnete Stirn und durch ein von schwarzer Färbung völlig freies Untergesicht. Von *flavipes* Wiedemann, zu der *bistriatus* nach Enderlein synonym sein soll, unterscheidet sie sich durch die schwarze, nur an der Basis gelbe Fühlerborste (vgl. dazu S. 255). Unterschiede gegenüber den übrigen Arten nach der Tabelle.

Kopf fahlgelb, Stirn rötlich, schwarz sind der Hinterkopf, der Ozellenfleck, ein von diesem ausgehender schwarzer Längsstrich auf der Stirnmitte und die inneren Augenränder. Hinter den Augen ist die schwarze Färbung durch einen gelben Längsfleck unterbrochen. Zwischen den auf der Oberseite schwarzen Fühlersockeln und dem Augenrande ein samt-schwarzes Fleckchen. Thorax schwarz, Pleuren grau bestäubt. Mesonotum mit 2 gelblichgrauen Längsstreifen, Skutellum mit gelber Mittellängslinie. Gelb sind als Reste der Grundfärbung der Pleuren (vgl. Gattungsbeschreibung!) ein vom Humerus nach der Flügelwurzel ziehender Längsstreifen, der Hinterrand der Mesopleura (*d. Es₂*), der untere Teil der Propeura und das Prosternum mit der Umgebung der Vorderhüften. Beine gelb, Spitzen der Tibien und die Tarsen braun. Auf den Schenkeln ist deutlich nur ein brauner Distomedianring. Flügel bräunlich, fleckenartig verdunkelt ist diese Färbung an der Mündung von r_{2+3} und an der Flügelspitze. Dazwischen befindet sich ein helleres Fleckchen. Die Art entspricht wahrscheinlich der von Enderlein als *flavipes* Wied. gedeuteten. Das von ihm erwähnte Tier im Museum Berlin ist aber zu schlecht erhalten, um das mit Sicherheit behaupten zu können. Flügellänge 5 mm, Körperlänge 6 mm.

Typus: Peru (Meshagua, Urubambafluß, 1 ♂, 2. X. 03, Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

Paratypen: Peru (— 150 m, Pachitea-Mündung, 1 ♂, 24. XII. 03), Bolivien (Mapiri, Sarampioni 700 m, 1 ♀, III. 03; San Carlos 800 m, 1 ♀, 12. I. 03 und 13. I. 03 1 ♀, sämtlich Mus. Dresden, Coll. Schnuse); Britisch-Guyana (Moraballi Creek, Essequibo Riv., 1 ♂ 24. IX. 29, Oxf. Univ. Exped. Brit. Mus.).

9. *Oncopsia dubia* nova spec.

Körperfärbung mattschwarz, gelb sind: Das Untergesicht mit Einschluß des Rüssels und der Taster; die Fühler, das 3. Glied rötlich gelb; die Stirn mit Ausnahme eines schattenartigen, vom Ozellenfleck ausgehenden schwarzen Längswisches; ein gelber

Längsfleck am hinteren Augenrande im oberen, schwarzen Teil des Hinterkopfes; am Thorax sind gelb: der gewöhnliche Streifen zwischen Humerus und Flügelwurzel, der Hinterrand der Mesopleura (*d. Es*₂), das Prosternum und der untere Teil der Propleura, die Halteren. Vorderhüften gelb; Vorderbeine braun mit Ausnahme eines gelben Distomedianringes der Schenkel und je eines nur angedeuteten hellen Proximomedian- und Distomedianringes der Tibien. Auch die hinteren Beine braun, Schenkel mit gelbem Distomedianring und aufgehellter Spitze; am Mittelschenkel ist auch die Basis hell. Tibien bräunlich, Basalteile heller, gelblich ist je ein Distomedianring. Flügel fast hyalin, die Costa ist von der Mündung des r_{2+3} (diese mit eingeschlossen) bis zur Mündung von *m* braun gesäumt, diese Säumung aber unmittelbar nach Beginn fleckenartig unterbrochen. Flügellänge 7 mm, Körperlänge 8 mm.

Typus: Bucay, 1 ♂, Dr. Ohaus leg., Mus. Dresden.

Zweifelhafte Arten:

flavipes Enderlein 1922 nec Wiedemann (*Odontoscelia*). Enderlein bezeichnet *Nerius flavipes* Wiedemann und *Nerius bistriatus* Williston als Synonyma und begründet auf diese als „*flavipes* Wiedemann“ bezeichnete Art seine Gattung *Odontoscelia*. Schon nach den beiden Urbeschreibungen scheint mir die Synonymie zweifelhaft:

1. Wiedemann gibt für *flavipes* an, daß die Fühlerborste weiß sei, während Williston diese bei *bistriatus* als schwarz bezeichnet.

2. Während die Stirn nach Wiedemann bei *flavipes* fuchsrot mit einem schwarzen Flecken am Scheitel ist, bezeichnet sie Williston bei *bistriatus* als schmal gelb an den Seiten mit einem breiten schwarzen Streifen in der Mitte.

Besonders die Angabe Wiedemanns, wonach die Fühlerborste weiß sein soll, legt die Vermutung nahe, daß seine Art nicht zu *Oncopsia* (vgl. Gattungsbeschreibung), sondern zu *Glyphidops* gehört. Im Museum Dresden findet sich nun ein altes und ziemlich schlecht erhaltenes, als „*Nerius flavipes* Wied.“ bezeichnetes ♂ aus Venezuela, das vollständig auf Wiedemanns Beschreibung paßt, weshalb ich es tatsächlich als Vertreter von *flavipes* ansehen möchte. Es ist trotz seiner schlechten Erhaltung deutlich als in die Nähe von *ochreus* n. sp. gehörige *Glyphidops*-Art zu erkennen. Die von Enderlein als „*flavipes* Wied.“ bezeichnete Art halte ich ebenso wie *bistriatus* (vgl. unter Nr. 3) für eine *Oncopsia*-Art im hier vertretenen Sinne (vgl. unter Nr. 8).

Cerantichir.

1922 *Cerantichir* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 155 (*Cerantichir flavifrons* nec Bigot = *Cerantichir enderleini* n. sp.).

Kopf im allgemeinen wie bei *Glyphidops*. Das 3. Fühlerglied ist an der Spitze eiförmig zugespitzt, doch setzt es sich nicht unmittelbar in die Fühlerborste fort, sondern diese ist deutlich dorsal subapikal inseriert, im übrigen weißfilzig behaart. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss* vorhanden, *vte* und *vti* aber sehr schwach. *orsa* sind nicht deutlich ausgebildet. Palpen an der Basis breit, vorn zugespitzt. Thorax mäßig verlängert. Das Scutellum hat leicht S-förmig geschwungene Seitenränder. 1 *sc*, 1 *dc* (sehr schwach), 1 *sa*, 1 *pa* (beide ebenfalls sehr schwach), 1 starke hintere und 1 sehr schwache vordere *n*. Vorderschenkel in der Endhälfte, Mittel- und Hinterschenkel auch weiter basal unterseits bedornt. Im Flügel ist *tp* nach der Flügelspitze zu sehr schwach konvex.

Verbreitung: Nur eine Art aus Costa Rica bekannt.

1. *enderleini* n. sp. Die von Enderlein (1922, l. c. p. 155) als „*flavifrons* Bigot“ bezeichnete Art.

Im Profil betrachtet: obere Kopfhälfte schwarz, untere gelb. Der schwarze Teil hinter den Augen mit dem gewöhnlichen gelben Längsflecke. Stirnmitte von den *pvt* bis zum Vorderrande rotgelb, hinter dem Ozellenfleck ein wenig verdunkelt. Fühler dunkel, die beiden Basalglieder am Unterrande aufgehellt. Die sonst weißfilzig behaarte Fühlerborste ist an der Basis verdunkelt. Thorax ziemlich einfarbig bräunlich; gelb ist das Prosternum und seine Umgebung, gelblich der Abschnitt zwischen Humerus und Flügelwurzel. Schwärzlich ist ein etwa vom Prothorakalstigma nach dem Hinterrand der Vorderhüfte ziehender unregelmäßiger Streifen. Thoraxrücken in der Mitte mit dunkler, jederseits von einem hellen Streifen begrenzter Längslinie. Scutellum mit verwaschener gelber Längsmittellinie. Abdomen oberseits gelblich, mit dunklen Seiten- und Hinterrändern der Tergite. Beine gelb, Vorderhüften weißlich. Alle Schenkel mit braunem Distomedian- und Subapikalring und bräunlicher Spitze. Tibien mit schwarzer Spitze, Tarsen bräunlich bzw. schwärzlich. Flügel trüb (gelblich) hyalin.

Typus: 1 ♀ Costa Rica (Heyne V.; als „*Cerantichir flavifrons* [Big.] ♂, Dr. Enderlein det. 1921“ bezeichnet).

Paratypus: 1 ♀ mit denselben Daten. Beide im Zoolog. Museum Berlin.

Antillonarius novum genus.

Typus: *Nerius solitarius* Johnson 1919 (viell. = *cinereus* Röder). Diese neue Gattung ist mit *Oncopsia* (in dem von mir vertretenen Sinne) nahe verwandt und unterscheidet sich nur

durch den Bau der Fühler und ihrer Basis und den der Schenkel. Das 1.-3. Fühlerglied sind etwa gleichbreit, das 1. etwa 3 mal, das 2. und 3. je etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Die Fühlerborste sitzt an der vorderen oberen Ecke des ziemlich breit abgestutzten 3. Fühlergliedes. Die für die Neriinae charakteristischen Fühlersockel haben etwa $\frac{3}{4}$ der Länge des 1. Fühlergliedes. Die Vorder-schenkel sind schlank und länger als die hinteren Schenkel. Sie sind ventral sehr schwach, aber der ganzen Länge nach bedornt. Die mittleren und hinteren Schenkel haben im ganzen Umfange deutliche Bedörnclung, die auf der Ventralseite nicht stärker hervortritt. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss* vorhanden. Bei dem mir vorliegenden ♂ von *solitarius* jederseits nur 1 *orsa* vorhanden, vor dieser aber, durch einen kurzen Zwischenraum getrennt, noch 3 kräftigere kürzere Börstchen. 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *sa*, 1 *n* vorhanden. 1 *pa* ist bei dem mir vorliegenden Exemplar nicht erkennbar, normalerweise aber vielleicht vorhanden.

Außerdem (aber sehr wahrscheinlich nur dem ♂ zukommend) 1 dornartige Borste auf der Hypopleura (*v. Em*₂) und mehrere dornartige Börstchen am Vorderrande der Vorderhüfte vorhanden.

Verbreitung: Westindien.

1. *solitarius* Johnson 1919 (*Nerius*¹⁾): Jamaica (Porus¹⁾); St. Kitts (= St. Christopher), 1 ♂, Brit. Mus.

2. *cinereus* v. Röder 1885 (*Nerius*): Portorico.

Glyphidops.

1922 *Glyphidops* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 150 (*Nerius filosus* Fabr.).

1922 *Chaetomeristes* Enderlein, l. c. p. 151 (*Ch. bullatus* Enderl.).

Kopf mäßig verlängert. Fühler kurz, 1. Glied kürzer als das 2., dieses kürzer als das 3. Letzteres ziemlich scharf zugespitzt und unmittelbar in die Fühlerborste fortgesetzt erscheinend. Diese ist dicht weißfilzig behaart, bei manchen Arten mit nackter Spitze. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss*, 1 oder 2 *orsa* vorhanden. Thorax mäßig verlängert. 1 *sc*, 1 *pa*, 1 oder 0 *sa*, 1 *n* vorhanden. Die ♂♂ zeichnen sich durch eine dornartige Borste auf der Hypopleura (*v. Em*₂) und durch 2 Dornen am Vorderrande der Vorderhüfte vor den ♀♀ aus. Das Hypopygium ist kurz, höchstens 4 mal so lang wie breit, die Gonopoden rudimentär, fadenförmig, die Cerci kurz und breit. Alle Schenkel unterseits mit Dornen besetzt, die beim Vorderschenkel auf Höckern sitzen. *tp* gerade, wie bei *Oncopsia*.

Zeichnungscharakter wie bei *Oncopsia* angegeben. Die Fühlerborste erscheint im Gegensatz zu dieser Gattung weißfilzig, höchstens an der Basis verdunkelt (also umgekehrt wie bei *Oncopsia*). Hinsichtlich der Berechtigung von *Chaetomeristes* gilt das von Hendel 1933 gesagte.

Verbreitung: Brasilianische, zentralamerikanische Subregion der Neotropischen Region.

Tabelle der mir bekannten Arten:

- 1 (2) *sa* fehlt *filosus* (Fabr.)
 2 (1) *sa* vorhanden.
 3 (4) *sc* auf stylusartigen Höckerchen . . . *peruanus* (Enderlein)
 (und *bullatus* Enderlein)
 4 (3) *sc* höchstens auf kleinen Warzen sitzend.
 5 (6) Nur 1 *orsa* (die vordere, 2., ist zwar ganz schwach vorhanden, aber mit gewöhnlicher Vergrößerung nicht zu sehen). Abdomen mit gelber Medianlängslinie *ochreus* n. sp.
 6 (5) 2 *orsa* deutlich. Abdomen ohne gelbe Medianlinie.
 7 (8) Stirnmitte gelb . . . *xanthopus* Schiner (sensu Enderlein)
 8 (7) Stirn mit breitem schwarzen Medianstreifen, der sich vorn gabelt und diese Gabeläste jederseits mit dem schwarzen Augensaum in Verbindung treten läßt . . . *obscurus* n. sp.

Glyphidops limbatus Enderlein gehört zu *Oncopsia*, siehe S. 253.

1. *filosus* Fabricius 1805 (*Nerius*¹⁾); *Glyphidops* nach Enderlein 1922²⁾; Cresson 1930³⁾; Synonym: *Telostylus vittatus* Cresson 1912⁴⁾.

Guatemala (La Providencia, Obispo³⁾); Costa Rica (Higuito³⁾); Panama (Barro Colorado³⁾); Trinidad³⁾; Montserrat³⁾; Brit. Guayana (Bartica⁴⁾, Cartabo³⁾); Surinam (Paramaribo²⁾); Brasilien (Provinz Para, Obidos²⁾; Rio de Janeiro³⁾); British Guiana (Essequibo Riv., Moraballi Creek; Upper Courantyne Riv., Frederick William IV Falls: Brit. Mus.); Ecuador (Napo: Brit. Mus.); Bolivien (Mapiri, Sarampioni 700 m; San Carlos 800 m: Mus. Dresden); Brasilien (Espiritu Santo: Brit. Mus.; Amazonas 66° 53': Brit. Mus.; Sta. Catharina: Mus. Stettin).

2. *Glyphidops ochreus* nova spec.

Wahrscheinlich ist diese Art identisch mit der von Enderlein 1922 als „*Glyphidops ochraceus* Schin.“ bezeichneten. Das im Museum Berlin befindliche Exemplar ist jedoch zu schlecht erhalten, um eine sichere Deutung zuzulassen. Aus Hendels (1933) Beschreibung des Typus von *ochraceus* scheint mir aber hervorzugehen, daß Schiners Art nicht zu *Glyphidops* sondern zu *Nerius* gehört und vielleicht mit *Nerius brachantichirinus* zusammengehört, bzw. mit dieser Art nahe verwandt ist (siehe S. 250). Im Profil betrachtet sieht die ganze untere Kopfhälfte (mit Einschluß der Mundteile) weißgelb, die obere glänzend schwarz aus. In dieser schwarzen Hälfte befindet sich außerdem ein durch die Augen unterbrochener gelber Längsstreif, der vom Hinterrand des

Kopfes nach dem Vorderrand oberhalb der Fühlerwurzel zieht. Stirn mit Ausnahme der schwarzen Augenrandsäume und des ebenfalls schwarzen Ozellenfleckes gelb. Fühler rötlichgelb, Ober- und aller Glieder und Spitze des 3. Gliedes schwärzlich. 2. Fühlerglied etwa 2 mal, 3. etwa 3 mal so lang wie jedes an der Basis breit. Die in den basalen $\frac{3}{4}$ ihrer Länge dicht weißfilzige Fühlerborste an der Basis gelblich. Thoraxrücken und Skutellum stumpf rotbraun, Mesonotum nahe der Mitte mit 2 grauen Längsstreifen, Skutellum mit breiter heller Mittellinie. Ein Streifen von der Flügelwurzel nach dem Humerus, Propleura und Prosternum gelb. Die übrigen Pleuren und Metanotum verdunkelt, aber Metapleuralcallus gelb. Abdomen schwärzlich, die einzelnen Tergite mit schmalen gelben Seiten- und Hinterrändern, außerdem Tergit 1-5 mit gelber medianer Längslinie. Beine gelb, Mittel- und Hinter-schenkel mit sehr undeutlichen Spuren brauner Subbasal-, Disto-median- und Subapikalringe, Spitze der Tibien und die Tarsen braun. Flügel gelblich, nur wenig dunkler nach der Spitze und dem Vorderrand, ein wenig aufgehellt zwischen den Mündungen von r_{2+3} und r_{4+5} — Körperlänge 10 mm, Flügellänge 7 mm. Die Art ist durch das Vorhandensein von nur 1 *orsa* besonders ausgezeichnet.

Typus: Bolivien (Mapiri, Sarampioni 700 m, 1 ♀, 28. II. 03, Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

Paratypen: Bolivien (San Carlos 800 m, 2 ♀♀, Mapiri, Sarampioni 700 m, 1 ♀). Peru (— 150 m, Pachitea-Mündung, Meshagua, Urubambafluß, 2 ♀♀, sämtlich Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

3. ? *flavipes* Wiedemann 1830 (*Nerius*). Das auf S. 255 erwähnte Exemplar des Museums Dresden stimmt mit *ochreus* darin überein, daß nur 1 *orsa* vorhanden ist. Es unterscheidet sich durch das kurze 3. Fühlerglied, das nur knapp 2 mal so lang ist wie breit. Eine helle Mittellängslinie ist auf dem sonst rostbräunlichen Abdomen nicht zu erkennen. Im übrigen ist es zu schlecht erhalten um als Grundlage einer ausführlicheren Beschreibung dienen zu können.

Südamerika¹). Venezuela (Mus. Dresden. Siehe auch S. 255).

4. *bullatus* Enderlein 1922 (*Chaetomeristes*): Ecuador (Archidona).

5. *peruanus* Enderlein 1922 (*Chaetomeristes*¹). Enderlein beschreibt nur das ♀, mir liegt ein ♂ vor. Es zeichnet sich durch das von der dunklen Färbung des übrigen Abdomens scharf abstechende Gelb des letzten sichtbaren Abdominalsegmentes und des

Hypopygiums aus. Letzteres gleicht sonst völlig dem der übrigen *Glyphidops*-Arten.

Peru (1); Madre de Dios: Mus. Dresden).

6. *xanthopus* Schiner 1868 (*Nerius*¹); *Glyphidops* nach Enderlein 1922²); Hendel 1933).

Mexiko (Soconusco²); Guatemala (Tumbador²); Surinam²); Venezuela (Typus nach Hendel 1933); Peru (150 m, Pachitea-Mündung; — Pichis, Pto. Bermudes; — Meshagua, Urubambafluß; Madre des Dios: sämtlich Mus. Dresden).

7. *Glyphidops obscurus* nova spec.

Beborstung vollständig. Sonst gleicht die Art dem *G. filiosus* (Fab.) bis auf die geringere Größe und die eigenartige Stirnzeichnung. Nur die kräftigeren ♂♂ scheinen Dornen an den Vorderhüften zu haben. Auf der Hypopleura (v. *Em*₂) haben sie statt der bei den ♂♂ anderer Arten hier befindlichen starken Borste nur 1 bis 2 Härchen. Körperfarbe schwarz, gelb sind: die ganze untere Kopfhälfte und ein kurzer Längsstreif am hinteren Augenrande, sowie 3 Stirnflecken. Man könnte hinsichtlich der letzteren auch sagen: Stirn gelb, vom schwarzen Hinterhaupte gehen ebenfalls schwarze Augensäume aus bis zu den schwarzen Fühlersockeln, ebenso ein schwarzer Mittelstreifen, der sich vorn in 2 Äste gabelt, die sich schließlich am Stirnvorderrande mit den schwarzen Augenrandsäumen jederseits vereinigen. So bleiben von der gelben Grundfärbung der Stirn nur 3 gelbe Flecken (1 jederseits neben dem Augenrande und 1 unpaarer über der Fühlerwurzel) übrig. Fühler braungelb, Oberrand aller Glieder dunkler. Gelb ist am Thorax ein vom Humerus nach der Flügelwurzel ziehender Streifen. Beine mit Einschluß der Vorderhüften gelb; Femora mit bräunlichem Subbasal-, Distomedian- und Subapikalring. Auf den Hinterschenkeln ist der übrigens verwaschene Subbasalring so breit, daß er fast mit dem Distomedianring verschmilzt. Spitzen der Tibien und (besonders die distalen) Tarsenglieder gebräunt. Die ziemlich breiten und kurzen, an der Spitze abgerundeten Flügel recht kräftig gebräunt, am stärksten in der Umgebung des letzten Costalabschnittes. — Flügellänge 5 mm, Körperlänge 7 mm.

Typus: Peru (150 m, Pachiteamündung, 1 ♂, 22. XI. 03, Mus. Dresden, Col. Schnuse).

Paratypen: Peru (1 ♀ mit den Daten des Typus; 1 ♂, 1 ♀, Meshagua, Urubambafluß, 26. IX. 03 und 4. X. 03; 1 ♀, Pichisweg, 2. I. 04; 1 ♀, Pichis, Pto. Yessup, XII. 03).

Bolivien (Mapiri, San Carlos 800 m, 6. u. 9. I. 03, 1 ♂, 1 ♀; Sarampioni 700 m, 2 ♀, 13. III. u. 11. III. 03) sämtlich: Museum Dresden, Coll. Schnuse.

Odontoloxozus.

1922 *Odontoloxozus* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 158 (*O. punctulatus* Enderl. = *Nerius longicornis* Coquillett).

Kopf stark verlängert, hinter den Augen etwa so lang wie der ganze, vor den Augen so lang wie der halbe horizontale Augendurchmesser. Fühler stark verlängert infolge der Verlängerung des 2. Gliedes. Das 1. Glied wie gewöhnlich kurz, das 2. $3\frac{1}{2}$ bis mehr als 5 mal so lang wie an der Basis breit, das 3. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, am Ende breit abgestutzt. Die, wie bei *Glyphidops*, dicht weißfilzig behaarte Fühlerborste sitzt an der oberen Ecke des Vorderrandes des 3. Fühlergliedés. Die Kopfborsten: *pvt*, *vte*, *vti*, 1 und 2 *or* sind sehr klein und wenig auffällig. Thorax (infolge Verlängerung des Prothorax) sehr stark verlängert, das Mesonotum etwas zipfelartig über das Pronotum verlängert. Die Thoraxborsten: 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 2 *n* (diese Angaben gelten zunächst nur für *peruanus*, die mir allein bekannt ist) sind kurz, kräftig und dornenartig. Die *sc* stehen auf stylusartigen Höckern. Das ganze Skutellum erscheint infolge einer Vertiefung in der Mitte zweizipfelig. Die ♂♂ zeichnen sich vor den ♀♀ durch eine kräftige Hypopleuralborste und mehrere kräftige Dornen am Vorderrand der Vorderhüfte aus. Bei manchen ♂♂ sind die Vordertibien am Ende keulig verdickt. *tp* etwas S-förmig geschwungen, sehr schräg stehend. Die Vorderschenkel und (bei *peruanus*) -tibien unterseits der ganzen Länge nach mit kräftigen Dornborsten besetzt, Mittel- und Hinterschenkel nur schwach bedornt.

Verbreitung: Brasilianische (kolumbianischer Distrikt) und zentralamerikanische Subregion der Neotropischen Region und südliche Nearktische Region.

1. *longicornis* Coquillett 1904 (*Nerius*¹). Syn. nach Cresson 1930²): *Odontoloxozus punctulatus* Enderlein 1922³): Texas¹); Arizona¹); Californien¹); Mexiko (Raecon, San Luis, Potosi³); Costa Rica (Highuito²)).

2. *Odontoloxozus peruanus* nova spec.

Chaetotaxie wie in der Gattungsbeschreibung angegeben, abweichend von allen übrigen Gattungen sind 2 deutliche *n* vorhanden. Am Vorderrande der Vorderhüfte sind auch bei dieser Art die von Enderlein für die andere angegebenen 7 Borsten vorhanden. Außerdem ist nicht nur die Unterseite der Vordersehenkel sondern auch die der Vordertibia stark beborstet. Vordertibia am Ende (aber nicht bei allen ♂♂) stark keulig verdickt. Die nach Enderlein bei der ersten Art vorhandenen über den ganzen Körper verteilten Börstchen fehlen bei dieser Art vollständig. Das 2. Glied der dunkelbraunen Fühler ist nicht nur

3 $\frac{1}{2}$ mal, sondern gut 5 mal länger als breit, es trägt an der Innenseite einen nur stumpfen Fortsatz. Die untere Kopfhälfte ist gelb, die obere glänzend schwarz. Gelb ist in der oberen Kopfhälfte nur ein Mittellängsstreif der Stirn vom Ozellenfleck, wo er schmal beginnt, bis zum Stirnvorderrand, wo er sich etwas verbreitert. Thoraxrücken rotbraun mit 2 wenig deutlichen gelben Längsstreifen. Pleura gelbbrot, Metanotum schwärzlich, Metapleuralkallus schwarzbraun. Halterenkopf schwarz, -stiel gelb. Abdomen schmutzig gelbbrot. Beine rötlichgelb, Knie, Tibienenden und Tarsen bräunlich. Flügel trüb hyalin, die Bräunung nach der Spitze zu nur wenig intensiver — Flügellänge 10 mm, Körperlänge 14 mm.

Typus: Peru (Urubambafluß, Umahuankilia, 1 ♂).

Paratypen: Peru (Urubambafluß, Umahuankilia, 5 ♂♂, 8 ♀♀; Urubambafluß, Meshagua, 3 ♂♂, 6 ♀♀).

Bolivien (Mapiri, Saramponi 700 m, III. 03, 9 ♀♀, sämtlich im Mus. Dresden, Coll. Schnuse).

Dictyonerius.

1922 *Dictyonerius* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 159 (*Nerius pluricellatus* Schiner).

1923 *Dictyonerius* Enderlein, Deutsche Ent. Zeitschr. p. 542.

1933 *Dictyonerius* Hendel, Revista Ent. III p. 60.

Kopf kaum verlängert, 2 konische, nach hinten gerichtete Höcker des Hinterkopfes beiderseits des eingesattelten Cerebrales sind nach Hendel das wesentlichste Gattungsmerkmal. Sie tragen die *vte*. Fühler kurz, 1. Glied annähernd so lang wie das 2., das 3. etwas länger, vorn verschmälert und abgerundet. Die praktisch nackte Fühlerborste sitzt ihm etwa in der Mitte an. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss*, 1 *orsa* vorhanden. Thorax nicht verlängert, 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 1 *n* vorhanden; monotypisch. Das einzige mir vorliegende Exemplar ist ein ♀, hat aber trotzdem eine deutliche *st* (Sternopleuralborste). *tp* gerade. Flügel mit überzähligem Gäder (Abbildung bei Hendel, l. c.), *f*₁₋₃ unterseits in der Endhälfte beborstet.

Verbreitung. Die einzige Art ist aus der zentralamerikanischen und brasilianischen (guayanischer Distrikt) Subregion bekannt.

1. *pluricellatus* Schiner 1868 (*Nerius*¹); *Dictyonerius* nach Enderlein 1922; Cresson 1930²). Im British Museum befindet sich 1 ♀, dessen Flügel von der Abbildung Hendels (l. c., Fig. 1 p. 59) ein wenig abweicht: Die in der Abbildung in Zelle *R*₅ rechts und links oberhalb der *tp* gezeichneten Aderanhänge sind im linken Flügel vorhanden, fehlen aber im rechten; hier ist ein

einzigster Aderanhang vorhanden, der die genaue Fortsetzung der *tp* in Zelle R_5 bildet. *m* trägt in Zelle M_{1+2} in keinem der beiden Flügel einen Aderanhang, auch cu_1 ist ohne solchen. r_{2+3} trägt in Zelle R_3 nicht wie in Hendlers Abbildung 5, sondern nur 4 Aderanhänge, von denen die beiden mittleren am Ende gegabelt sind. Hendlers Abbildung stellt den Flügel in brauner Grundfarbe, in der hyaline Tropfenflecken liegen, dar. Diese hyalinen Flecken sind bei vorliegendem Exemplar stark vergrößert, so daß die braune Färbung auf Säume der normalen und der überzähligen Adern zurückgedrängt ist. Ich glaube trotz dieser Unterschiede, daß es sich um *pluricellatus* handelt, vielleicht aber um eine besondere *subspec.*?

Südamerika¹⁾ (nach Hendlers stammt der Typus aus Venezuela). Costa Rica (Highito²⁾). Südamerika (Villavicencio, Quatquia R.: im Brit. Mus.).

Longina.

- 1830 *Longina* Wiedemann, Auss. zweif. Ins. II p. 554 (*L. abdominalis* Wied. = *L. vittata* Wied.).
 1832 *Macrotoma* de Laporte, Ann. Sci. Nat. 25 p. 45 (*M. Peletieri* Lap.; syn. nach Enderlein).
 1832 *Diateina* Westwood (*D. halimenoides* Westw. = *L. Peletieri* Lap.; syn. nach Enderlein).

Kopf stark verlängert, ähnlich wie bei *Odontoloxozus*. Fühler beim ♀ mäßig, beim ♂ gewaltig verlängert. Beim ♀ ist das 3. Fühlerglied länger als das 2., und dieses ein wenig länger als das 1. Beim ♂ ist das 2. Glied viel länger als die übrigen und länger als der Thorax. 3. Fühlerglied am Ende zugespitzt. An dieser Spitze sitzt die dicht weißfilzig (wie bei *Odontoloxozus*) behaarte Fühlerborste an. Kopfborsten (wie bei *Odontoloxozus*) außerordentlich schwach ausgebildet. Bei den mir augenblicklich vorliegenden Tieren finde ich nur *pvt*, *vti*, 1 *orss*. Thorax stark verlängert. 1 *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 2 *n* vorhanden (letzteres Merkmal wie bei *Odontoloxozus*). *tp* ein wenig S-förmig geschwungen, ziemlich schräg stehend (beides wie bei *Odontoloxozus*). f_2 und f_3 beim ♀ nur am Ende unterseits mit schwachen Borsten.

Longina scheint der Gattung *Odontoloxozus* sehr nahe zu stehen. Vielleicht hat die Tatsache, daß die Areale beider Gattungen einander ausschließen, in diesem Zusammenhange Bedeutung. Weiterhin gehören wohl die paläotropischen Gattungen *Gymnonerius* und *Paranerius* in diesen Verwandtenkreis.

Verbreitung. Die beiden bekannten Arten sind auf den südostbrasilianischen Distrikt der brasilianischen Subregion beschränkt.

1. *vittata* Wiedemann 1830 (*Nerius*¹⁾); Synonym nach

Enderlein: *Longina abdominalis* Wiedemann 1830. *vittatus* (♀) besitzt, wie Cresson 1930 richtig angibt, die Zeilenpriorität über *abdominalis* (♂). S.-Brasilien¹⁾ (Blumenau²⁾; Espiritu Santo²⁾).

2. *Peletieri* Laporte 1832 (*Macrotoma*¹⁾); Synonyma nach Enderlein 1932²⁾ *Diateina halimenooides* Westwood 1832; *Longina Wiedemanni* Perty 1838): Czerny 1932³⁾ S.-Brasilien (Bahia²⁾); Espiritu Santo²⁾; Sta Catharina³⁾); Rio Grande do Sul³⁾); Paraguay (San Bernardino²⁾)). Cochinchina¹⁾ natürlich Irrtum.

Gymnonerius.

1913 *Gymnonerius* Hendel, Ent. Mitt. 2 p. 41 (*Nerius fuscus* Wied.)

1912 *Derocephalus* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A. 5 p. 154 (*D. angusticollis*) Enderl.).

Kopf hinter den Augen verlängert, bei manchen Exemplaren um die Länge des horizontalen Augendurchmessers. Kopfborsten ziemlich schwach, *pvt*, *vti*, 1 *orss* vorhanden. An der Stelle der *vte* steht eine Gruppe kurzer Börstchen. Fühler verlängert, das 2. Glied länger oder etwas kürzer als das 3. Fühlerborste weißfilzig behaart. Thorax mit 2 *sa*, 1 *dc*, 1 *sa*, 2 *n*. (Diese Angaben gelten zunächst nur für *fuscus* Wied., *angusticollis* Enderl. hat nur 1 *sc* und 2 *dc*.) Prothorax stark verlängert. Die Vorderschenkel, die länger sind als die hinteren, beim ♂ unterseits der Länge nach mit kurzen Dörnchen gleichmäßig besetzt, beim ♀ wie die Mittel- und Hinterschenkel nur kaum merklich bedornt. Die Analzelle wird durch eine gerade Querader abgeschlossen, *tp* apikalwärts konvex. Hendel zieht *Gymnonerius* und *Derocephalus* zusammen. Man könnte sie auch als 2 Gattungen anerkennen.

Verbreitung: Orientalische und Notogäische Region, von Ceylon und Formosa im Westen bis Nordaustralien im Osten.

1. *Gymnonerius fuscus*.

Wie andere weitverbreitete Arten offensichtlich zur geographischen Rassenbildung neigend, doch ist auch die individuelle Variation beträchtlich, auf die sich die Synonyma *fuscipennis* und *phalanginus* leider ausschließlich beziehen. *G. dimidiatus* Cress. ist vielleicht eine besondere Art, ich beziehe sie aber vorläufig in den Rassenkreis ein.

G. f. ceylanicus nova subsp.

Alle Schenkel gelb mit schwarzer Spitze. Im ganzen scheinen hellere, gelblichere Tiere vorzuherrschen. Das 3. Fühlerglied hat häufig die Form eines Parallelogrammes und ist wenig länger als breit. Die Flügel sind nur wenig getrübt, nach dem Vorderrande zu etwas dunkler. De Meijere (1911) berichtet über ein Exem-

plar aus Kalkutta, das nach der Schenkelfärbung zu dieser Rasse zu gehören, oder wenigstens den Übergang zu ihr zu vermitteln scheint. Das stimmt mit den bei verschiedenen Tyliden zu beobachtenden Verhältnissen (z. B. den Rassen von *Mimegralla leucopeza*) vollständig überein.

Typus: Ceylon (Peradeniya, 29. V. 92, 1 ♀, Lt. Col. Yerbury leg., Brit. Mus.).

Paratypen: Ceylon (2 ♂, Kandy, 26. V. 92 und VII. 93; 1 ♂, Henaratgoda 10. V. 92; Peradeniya, 3 ♂, 29. IX. 14, 1 ♀, X. 14; 3 ♂, 1 ♀, Perivipancheram 21. I. 92; 2 ♀, 1 ♂, Pundaluoya, sämtlich im British Museum).

G. f. andamanensis nova subspec.

Schenkelfärbung wie bei der ceylanischen Form, der sie überhaupt am nächsten steht, doch sind die Flügel stark verdunkelt und das 3. Fühlerglied (allerdings ist es nur bei einem Tier erhalten) über 3 mal so lang wie breit und mehr als 1 1/2 mal so lang wie das 2. Diese Länge hat es bei keinem der vielen mir von anderen Fundorten vorliegenden Tiere.

Typus: Andamanen 1 ♀, G. Rogers leg., British Museum.

Paratypus: 1 ♂, mit denselben Daten, British Museum.

G. f. fuscus Wiedemann 1824 (*Nerius*¹); Walker 1849; de Meijere 1915²); de Meijere 1913³); Osten-Sacken 1882⁴); Osten-Sacken 1880¹³); de Meijere 1911⁵); de Meijere 1924⁶); Enderlein 1922⁷); Czerny 1932⁸); *Gymnonerius* nach Hendel 1913). Synonyma: *fuscipennis* Macquart 1843⁹); Walker 1849¹⁰); Walker 1857¹¹); und *phalanginus* Doleshall 1859¹²).

Recht variabel, z. B. kann das 3. Fühlerglied länger oder etwas kürzer sein als das 2., der Kopf hinter den Augen etwa so lang oder bedeutend kürzer als der horizontale Augendurchmesser. Die Mittel- und Hinterschenkel sind aber im Gegensatz zu den beiden vorstehend beschriebenen Rassen stets einfarbig.

Hinterindien (Singapore¹¹) und im Brit. Mus.; Tonkin, Hoabinh: Brit. Mus.; Siam Biserat und Siam, Sungkie, S. Perak: Brit. Mus.); Sumatra (Deli, Bindjey Estate⁸); Buo⁶); Fort de Kock²); Suban Ajam, Bengkulen³); Mt. Ophir¹¹); Sinabang, Pulu Babi²); Borneo (Sarawak; Brit. Mus.); Java (Batavia⁵) und im Museum Dresden; Wonosobo⁵); Srondoe, Semarang⁵); Gunung Ungaran⁵); ohne näheren Fundort¹)⁹)¹²); Celebes (Kandari¹³) ? = diese Rasse).

Die von den Philippinen und Formosa von verschiedenen Autoren gemeldeten Tiere gehören wahrscheinlich zur nächsten und

übernächsten Rasse. Walker führt ein Exemplar aus Brasilien an, das vielleicht zu *apicalis* (siehe Nr.3) oder einer anderen Art gehört.

G. f. dimidiatus Cresson 1926¹⁾.

Diese Form, die vielleicht auch eine besondere Art darstellt, zeichnet sich unter anderem durch gelbe Pleuren aus.

Philippinen (Los Banos¹⁾).

G. f. hendeli nova subsp.

Da Enderlein und Czerny nichts über die ihnen aus Formosa bekannten Tiere aussagen, ist nicht festzustellen, ob sie, wie anzunehmen, zu dieser Form gehören. Die mir vorliegenden Exemplare zeichnen sich dadurch aus, daß die Fühler kürzer sind als bei der Nominatform, das 3. Fühlerglied ist länger als das 2. Der Hinterkopf ist nur etwa um die Hälfte des horizontalen Augendurchmessers verlängert. Vor allem aber ist *tp* vollständig gerade und steht etwas schräger als im allgemeinen bei *fuscus*. Mittel- und Hinterschenkel mit gelbem Subapikalring. Dieses letztere Merkmal gibt auch Hendel in seiner Bearbeitung der Formosa-Ausbeute Sauters an. Ich nenne die Form zu Ehren dieses kürzlich verstorbenen hervorragenden Dipterologen.

Typus: Formosa, 1 ♂, Koshun, Sauter leg., Mus. Dresden.

Paratypen: Formosa, 1 ♀, Kosempo, H. Sauter leg. 23. I. 08, Mus. Stettin; 1 ♀ Kanshirei und 2 ♂♂ Chip Chip, 1 ♀ Koshun: Mus. Dresden.

2. *angusticollis* Enderlein 1922 (*Derocephalus*). In der Vereinigung der Gattungen *Gymnonerius* und *Derocephalus* schließe ich mich Hendel (1933) an. Doch läßt sich auch Enderleins Ansicht vertreten. Australien (Queensland: Cap York).

3. ?? *apicalis* Wiedemann 1830: „Südamerika“. Zwischen den 3 Möglichkeiten, daß nämlich 1. der Typus von *apicalis* Wiedemann, wie Wiedemann angibt, aus Südamerika, sondern aus der orientalischen oder papuanischen Region stammt, daß 2. Wiedemann im Recht ist, *apicalis* aber in eine der Gattung *Gymnonerius* zwar nachstehende, aber doch verschiedene Gattung gehört und 3., daß *Gymnonerius* mit der Art *apicalis* wirklich auch in der neotropischen Region vertreten ist, weiß ich zur Zeit nicht zu entscheiden. Am unwahrscheinlichsten kommt mir die letztere Annahme vor, wenn sie sich auch mit der tiergeographischen Verbreitung der „Neriinae“ sonst durchaus in Übereinstimmung bringen ließe (siehe Einleitung und Zool. Anz. 116, 1936).

Paranerius.

1886 *Paranerius* Bigot, Ann. Soc. Ent. France (6) VI p. 369 (*P. Miki* Big.).
 1922 *Paranerius* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 153.

Mir liegt nur 1 Exemplar einer noch unbekanntten Art vor, die aber, nach der Beschreibung zu urteilen, sicher in den engeren Verwandtenkreis von *Paranerius Miki* Big. gehört. Die nachfolgende Gattungsbeschreibung gilt daher streng genommen nur für diese neue Art.

Kopf mäßig verlängert, Schläfen etwa um die Hälfte des horizontalen Augendurchmessers. Von den Kopfborsten jederseits nur 1 kräftige *orsa* vorhanden. Fühler wenig verlängert, das 2. Glied etwas kürzer als das 3., kaum länger als das 1. Glied. 3. Glied vorn abgestutzt (doch etwas rundlich), die weißfilzig behaarte Fühlerborste an der oberen Ecke ansitzend. 1 *sc*, 6 *dc* (1 vor der Quernaht), 2 *n* vorhanden, wahrscheinlich ebenso 1 *sa* und 1 *pa*, die aber nicht erhalten sind. Thorax mäßig verlängert. Die Vorder-schenkel sind kürzer als die hinteren, beim ♀ unterseits der Länge nach mit kurzen Dörnchen gleichmäßig besetzt. Ebenso Vorder-tibien unterseits mit Dörnchen und schließlich auch der Vordermetatarsus, der etwa so lang ist wie die Vordertibia (bei *Gymnonerius* kürzer). Mittel- und Hinterschenkel unterseits nicht bedornt. Flügelgeäder nicht erkennbar.

Die Gattung steht anscheinend *Gymnonerius* sehr nahe.

Verbreitung: 3 Arten aus der notogäischen (papuanischen Subregion) und orientalischen Region.

1. *Miki* Bigot 1886 (*Paranerius*¹): *Batian*¹).

2. *continentalis* nova spec.

Kopf gelb. Glänzend schwarz ist ein großer Fleck auf den Schläfen, der nicht, wie häufig bei anderen Neriiden, durch einen gelben Längsfleck geteilt ist. Schwarz ist ferner der mittlere Teil des Scheitels mit Einschluß des Ozellenfleckes. Von hier zieht jederseits ein schwarzer Streifen nach der Basis der Fühlersockel. Dieser Streifen beginnt schmal und endet breit. So bleibt von der gelben Grundfärbung der Stirn ein gelber Streifen jederseits am Augenrande, der sich nach hinten auf den Scheitel fortsetzt, und ein keilförmiger Fleck in der Mitte der Stirn. Fühler gelb, Sockel, 1. Glied, Oberrand des 2. und 3. Gliedes und Vorderrand des 3. Gliedes schwarz. Fühlerborste an der Basis ein wenig verdunkelt. Thorax dunkel rostbraun. Gelb sind eine breite Längsmittellinie des Skutellums, ein Streifen zwischen Humerus und Flügelwurzel, das Prosternum und seine Umgebung, 2 Pleuralstreifen, von denen der eine zwischen Notopleura und Mittelhüfte, der 2. zwischen Flügelwurzel und Hinterhüfte verläuft. Abdomen anscheinend ein-

farbig dunkel. Halteren ockergelb. Beine dunkelbraun (Mittelbeine fehlen); gelb ist ein gelber Distomedianring der Femora. Tibien mit Ausnahme der schwarzen Spitzen gelblich. Die Flügel sind verklebt, sie scheinen gleichmäßig getrübt gewesen zu sein. Typus: Tonkin (Montes Mason, April-Mai, 2-3000', Fruhstorfer leg.; 1 ♀ im Museum Halle).

3. *fibulatus* Enderlein 1922 (*Paranerius*¹⁾): Deutsch-Neuguinea (Lordsberg¹⁾). Im Museum Berlin lernte ich nachträglich den Typus dieser Art kennen. Sie unterscheidet sich von *continentalis* demnach sehr auffällig durch den Besitz von nur 1 *dc* und 1 *n*. Beide Arten gehören also vielleicht nicht zur gleichen Gattung.

Stypoladius.

1922 *Stypocladius* Enderlein, Archiv Naturg. 88 A 5 p. 159 (*Nerius appendiculatus* Hend.).

Kopf und Fühler mäßig verlängert. 3. Fühlerglied am Ende abgerundet, die weißfilzig behaarte Fühlerborste dorsal subapikal eingefügt. *pvt*, *vti*, 1 *orss*, 1 *orsa* vorhanden, *vte* fehlen! Thorax mäßig verlängert, 2 *sc*, 5 *dc*, 1 *sa*, 1 *pa*, 2 *n* vorhanden, *pp* fehlt. Femora unterseits ohne deutliche Dörnchen. *tp* nach der Flügelspitze zu konkav. *r*₂₊₃ und *m* mit Aderanhängen.

Verbreitung: Nur 1 Art aus Formosa bekannt.

1. *appendiculatus* Hendel 1913 (*Nerius*; *Stypocladius* nach Enderlein 1922): Formosa.

Die Gattungen *Nipponerius* (*femoratus* Coquillett 1899: Japan; *Nipponerius* nach Cresson 1926) und *Protonerius* (*guttipennis* de Meijere 1924: Sumatra) sind mir unbekannt, über ihre Verwandtschaftsbeziehungen kann ich daher nichts angeben. *Protonerius* wurde von de Meijere als Subgenus von *Paranerius* beschrieben, doch scheint seine Art *guttipennis* (Typus) mit den 3 oben unter *Paranerius* aufgeführten Arten nicht näher verwandt zu sein, soweit sich das aus der Beschreibung beurteilen läßt.

2. Unterabteilung: *Telostylinae*.

Telostylus.

1859 *Telostylus* Bigot. Rev. et Mag. de Zool. p. 307 (*T. binotatus* Big.).

1859 *Coenurgia* Walker, Proc. Linn. Soc. Zool. IV p. 164 (*C. remipes* Walk.).

Kopf wenig verlängert. Fühler kurz, 3. Glied mit scharfer Spitze, Fühlerborste dicht weißfilzig behaart. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss* vorhanden. 1 Paar kräftige und ein 2. Paar weniger kräftige bis fast unerkennbare *sc*, 1 *dc*, 1 *pa*, 1 *sa*, 1 *n*. Prothorax nicht verlängert. Analzelle sehr klein. Mehrere der hier als besondere Arten verzeichneten Formen bilden sicherlich einen geographischen Rassenkreis.

Verbreitung: Orientalische Region von Ceylon im Westen bis Formosa im Norden und Celebes im Osten.

1. *latibrachium* Enderlein 1922 (*Telostylus*¹⁾): Ceylon⁽¹⁾ Peradenia und Trincomali Hills: Brit. Mus.

2. *babiensis* de Meijere 1915 (*Telostylus*¹⁾; de Meijere 1919²⁾ und 1924³⁾): Pulu Babi, nahe Simalur¹⁾; Sumatra (Air Njuruk, Dempu²⁾; Buo³⁾).

3. *binotatus* Bigot 1859 (*Telostylus*¹⁾; Osten-Sacken 1882²⁾; Cresson 1912; Enderlein 1922³⁾; Czerny 1932⁴⁾): Sumatra (Deli³⁾); Borneo (Nanga Serawei⁴⁾).

4. *remipes* Walker 1859 (*Coenurgia*). *Coenurgia remipes* wird allgemein als synonym zu *binotatus* gestellt. Ich halte es für mög- oder sogar wahrscheinlich, daß der Name für eine besondere (celebensische Rasse erhalten bleiben kann und somit mindestens ebenso viel Berechtigung hat wie manche der anderen hier aufgeführten „Arten“. Die Kennzeichen dieser Rassen sind allerdings zur Zeit noch nicht anzugeben. Celebes (Makassar).

5. *trilineatus* de Meijere 1915 (*Telostylus*¹⁾; de Meijere 1919a²⁾ und 1919b³⁾); van der Wulp 1896⁴⁾ als *T. maccus* O.S. nach de Meijere 1919b): Sumatra (Air Njuruk, Dempu, Palembang²⁾); Sibolga¹⁾); Kratakau³⁾); Java (Depok³⁾); Buitenzorg⁴⁾).

6. *niger* Bezzi 1913 (*Telostylus*): Philippinen.

7. *philippinensis* Cresson 1926 (*Telostylus*): Philippinen (Bataan; Simay).

8. *decemnotatus* Hendel 1913 (*Telostylus*¹⁾; Enderlein 1922²⁾): Formosa (Kankau¹⁾; Koshun²⁾).

9. *apicatus* Edwards 1919 (*Telostylus*¹⁾). Es scheint mir nicht ganz sicher, ob die Art wirklich zu *Telostylus* gehört. Die 2. von Edwards in der gleichen Arbeit beschriebene Art (*bimaculatus*) scheint mir jedenfalls zu *Chaetonerius* (*Telostylinus*) zu gehören. Sumatra (Siolak Daras¹⁾); Siam (Bukit Besar¹⁾).

10. *maccus* Osten-Sacken 1852 (*Telostylus*): Philippinen.

11. *Telostylus inversus* nova spec.

Körperfarbe glänzend schwarz. Die Mitte der Stirn hat eine sanduhrförmige rotgelbe Zeichnung. Basalglieder der Fühler und Basis des 3. Gliedes braungelb. Kopf unterhalb der Augen und Mundteile braungelb. Beine schwarzbraun. Vorderhüften und Vorderschenkel mehr braungelb. Vordermetatarsus spindelförmig wie bei *binotatus*. Mittelschenkel mit gelbem Apikalring (die äußerste Spitze oberseits aber wieder verdunkelt). Hinterbeine

fehlen. Flügel schwach getrübt, die Trübung nach der Spitze zu stärker werdend. Während das 2. (nicht-apikale) *sc*-Paar bei *bimaculatus* und *latibrachium* praktisch fehlt, ist es bei dieser Art deutlich vorhanden, wenn auch beträchtlich schwächer als das apikale Paar. — Körperlänge etwa 6 mm, Flügellänge etwa 5 mm.

Typus: Siam, 1 ♂, Talum, 21. I. 02, H. C. Robinson u. N. Annandale leg., im British Museum.

Chaetonerius.

1903 *Chaetonerius* Hendel, Wien. Ent. Zeit. 22 p. 205 (*Nerius inermis* Schin.).

Kopf wenig verlängert. Fühler kurz, 3. Glied eiförmig, Fühlerborste kurz behaart. *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *orss* vorhanden. An Stelle der *orsa* einige (meist 3) feine Härchen oder 1 *orsa* deutlich. 2 *sc*, 1-4 *dc*, 1 *sa*, 1 *pa*, 2 *n* vorhanden. Prothorax nicht verlängert. Analzelle sehr klein.

Verbreitung: Äthiopische und orientalische Region.

Enderlein unterscheidet die Gattungen *Chaetonerius* und *Telostylinus* durch den Besitz von 2 bzw. 1 *dc*. Wie die nachfolgende Tabelle der mir bekannten *Chaetonerius*- und *Telostylinus*-Arten zeigt, variieren aber auch andere Borstengruppen recht beträchtlich.

1 (4) 1 *n* vorhanden (stets 1 *sc*).

2 (3) 2 *dc* vorhanden *bivittatus*.

3 (2) 1 *dc* vorhanden *lineolatus*, *obscuratus*, *Dahli*, *luridus*,
praeses, *speculator*.

4 (1) 2 *n* vorhanden (1 oder 2 *sc*).

5 (6) 1 *sc* vorhanden (stets 3 *dc*) *apicalis*, *bimaculatus*.

6 (5) 2 *sc* vorhanden.

7 (8) 1 oder 2 *dc* vorhanden (vordere *dc* sehr schwach)

latifemur (syn.: *claricoxa*).

8 (7) 4 *dc* vorhanden *inermis*, *spinibrachium*, *fülleborni*, *perstriatus*, *compeditus*, *alboniger*, *niger*, *spinossissimus*, *simillimus*, *brachialis*, *alluaudi*, *nyassicus*, *apicalis*, *echinus*.

Danach scheint es, als müsse man entweder alle Arten in eine Gattung zusammenfassen, oder für alle diese Artengruppen Gattungen aufstellen, etwa nach dem Verfahren, das Enderlein bei den Tanypeziden anwendet. Nun sind aber die um den Gattungstypus von *Telostylinus* (*lineolatus*) sich gruppierenden Arten dadurch ausgezeichnet, daß bei ihnen ebenso wie bei den Neriinen das Untergesicht vor den Vorderrand der Stirn tritt, nur daß es hier nicht wie bei den Neriinen oberseits glatt poliert ist. Ähnlich verhält es sich bei der Gattung *Rhoptrum*. Bei *Chaetonerius inermis* und seinen Verwandten schließt dagegen der Kopf vorn mit dem

Stirnrande ab, ebenso wie bei *Telostylus*. Es scheint mir daher noch nicht sicher, ob *Telostylinus* und *Rhoptrum* wirklich zu den Telostylinen (Gattungen *Telostylus* und *Chaetonerius*) gehören, oder ob sie näher mit den notopäisch orientalischen Neriinen verwandt sind (Gattungen *Gymnonerius*, *Derocephalus*, *Paranerius*, *Styopocladius*, wahrscheinlich *Nipponerius*). Darüber müssen weitere Untersuchungen entscheiden. Die so charakterisierten Gattungen *Telostylinus* und *Chaetonerius* sind auch habituell und tiergeographisch gut charakterisiert. Die beiden Arten *apicalis* Enderlein und *bimaculatus* Edwards (syn.: *ornatipennis* Enderlein) sind allerdings fremde Elemente in der Gattung *Telostylinus*, in der ich sie aber vorläufig belasse, da ich nicht weiß, ob sie nicht in eine der mir unbekannteren Gattungen (z. B. *Protonerius*) untergebracht werden könnten.

I. Orientalische Arten.

1. *inermis* Schiner 1868 (*Nerius*¹); Osten-Sacken 1880²); *Chaetonerius* nach Hendel 1903³); Enderlein 1922⁴); Czerni 1932⁵)): Nikobaren (Telluschong¹); Formosa⁽⁵⁾; Toyenmongai bei Tainan⁴); Aru-Inseln (Wokan²); Celebes (Kandari²)).

2. *comperei* Cresson 1926 (*Chaetonerius*): Ceylon (Colombo).

3. *obscurus* Brunetti 1912 (*Neurius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1922): Indien („N. E. Frontier of India¹)).

II. Äthiopische Arten.

1. *latifemur* Enderlein 1922 (*Chaetonerius*¹); Synonyma: *Chaetonerius claricoxa* Enderlein 1922²); *Telostylus nigripes* Brunetti 1929³).

2 *sc*, 2 *dc* (vordere schwach), 2 *n*, etwa 2 deutliche *orsa*. Es ist auffällig, daß Enderlein von *latifemur* nur ♂♂, von *claricoxa* mit einer Ausnahme nur ♀♀ angibt. Außerdem passen von den mir vorliegenden 30 Tieren (darunter eine Serie offenbar gemeinsam gefangener Tiere von Fernando Po) alle ♂♂ auf die Beschreibung von *latifemur*, alle ♀♀ auf die von *claricoxa*. Daher nehme ich an, daß *claricoxa* das ♀ zu *latifemur*-♂ ist. Nachträglich konnte ich im Museum Berlin feststellen, daß das von Enderlein als „*claricoxa*-♂“ bezeichnete ♂ einer ganz anderen, wahrscheinlich neuen, durch 4 (oder 3? infolge des schlechten Erhaltungszustandes nicht genau festzustellen) *dc* ausgezeichneten Art angehört. Die „*claricoxa*-♀“ haben dagegen 2 (1 starke und 1 schwache) *dc*, ebenso wie die „*latifemur*-♂“, was sehr gut zu meiner eben geäußerten Ansicht paßt, da dieses Merkmal sonst

keiner anderen *Chaetonerius*-Art zukommt. Meine Exemplare passen im übrigen ebensogut wie auf die Beschreibungen von *latifemur* und *claricoxa* auf die von *nigripes*, den ich daher ebenfalls für synonym halte. Aus Brunetti's Beschreibung von *nigripes* scheint mir hervorzugehen, daß er ein ♂, nicht wie er angibt, ein ♀ vor sich hatte.

Sierra Leone (Kennema³) und im Brit. Mus.); Gold-Küste (Aburi³) und im Brit. Mus.; Bibianaha: Brit. Mus.; Obuasi, Ashanti: Brit. Mus.); Nigeria (Araba: Brit. Mus.; Nord-Nigeria: Brit. Mus.; Ibadan³); Ajeje, S. Nigeria³); Kamerun (Gebirge Buea¹); Jaunde Station¹); Johann-Albrechtshöhe¹); Barombi: Museum Stettin; Umgebung des Kamerunberges, Ekona und Misselele, Zumpt leg., Mus. Hamburg); Togo (Bismarckburg¹); Spanisch-Guinea (Albenito-Gebiet¹)²); Fernando Po (1)²) und im Museum Stettin); Angula (Congulu, im Brit. Mus.). Nach Enderlein²) soll die Art auch in Ostafrika (westlich vom Albertsee, Awakubi) vorkommen.

2. *spinibrachium* Enderlein 1922 (*Chaetonerius*): Ostafrika (N. vom Albert-Edward-See; Fuß des Ruwenzori).

Sicherlich sind nicht alle der unter 2.-7. angeführten Formen, die anscheinend zusammen mit den Arten 8. und 9. (vielleicht auch 10.-12.) einen Verwandtschaftskreis bilden, wirklich selbständige Arten.

3. *uniannulus* Brunetti 1929 (*Telostylus*¹); var. *fascipes* Brunetti 1929²)). Ostafrika (Zanzibar¹); Uganda, Entebbe²); Kampala²)).

4. *fülleborni* Enderlein 1922 (*Chaetonerius*): Deutsch-Ost-Afrika (Langenberg am Nyassasee; Amani).

5. *perstriatus* Speiser 1910 (*Paranerius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1923). Ostafrika (Kilimandjaro¹)).

6. *compeditus* nova spec.

Die Art gehört in Enderleins (1922 p. 145) Abteilung a) („Mittel- und Hinterschenkel mit gelblichem Ring“) und unterscheidet sich von den übrigen Arten dieser Gruppe wie folgt: Von *spiniosissimus* Karsch, *Fülleborni* Enderlein (teilweise auch *simillimus* Karsch) und *Alluaudi* Giglio-Tos durch das Fehlen gelber Ringe auf den Vorderschenkeln; von *brachialis* Enderlein unterscheidet sie sich dadurch, daß der Vorderschenkel unterseits nur 1 Borstenreihe besitzt, von *perstriatus* Speiser durch völlig schwarze Tibien. Von *simillimus* Karsch unterscheidet sich die Art weiterhin durch beträchtlichere Größe und dadurch, daß die Vordertibien unterseits Börstchen haben, von *spinibrachium* Enderlein durch

weniger starke Bedornung der Vorderschenkel und Fehlen der „dichten Behaarung“ der Hinterschenkel. Die Art stimmt somit mit keiner der beschriebenen überein, wird aber wahrscheinlich doch wenigstens subspezifisch mit einer zu vereinigen sein, mit welcher ist zur Zeit allerdings völlig ungewiß.

Färbung und Zeichnung des Kopfes wie bei *alboniger* (Nr. 7) angegeben, doch Rüssel dunkler. Fühlerborste zwar ebenfalls behaart, aber schwärzlich, nur an der äußersten Basis weiß. 2 *orsa* vorhanden. Thorax schwarzbraun, ein weniger deutlicher weißgelber Streifen zwischen Humerus und Flügelwurzel. Thoraxrücken mit 3 graugelben Längsstreifen, die nach hinten zu verschmelzen und sich gemeinsam auf das Skutellum fortsetzen. 4 *dc* vorhanden. Abdomen schwarzbraun, mit 2 schmalen gelblichen Längsstreifen oberseits. Ventralseite anscheinend dunkel. Haltere gelb. Beine einfarbig tiefschwarz. Mittel- und Hinterschenkel mit trübgelbem Distomedianring. Vorderschenkel unterseits mit einer einfachen Reihe (eine 2. ist zwar in der Anlage vorhanden, aber nur kaum erkennbar ausgebildet) größerer Borsten, von denen aber selbst die längsten die halbe Schenkelbreite an Länge nicht übertreffen. Zwischen je 2 kräftigeren Borsten etwa 2-3 kleinere Borsten. Vordertibien unterseits deutlich gedörnelt. Vorderhüften nur wenig bräunlich aufgehellt. Flügelfärbung wie bei *alboniger* (Nr. 7) angegeben. Körperlänge 7 mm, Flügellänge 7 mm.

Typus: Kamerun (Umgebung des Kamerunberges, Misselele, 1 ♂, 6.-21. IX. 35, Dr. F. Zumpt leg., Museum Hamburg).

7. *Chaetonerius alboniger* nova spec.

Auch diese Art gehört in die durch 4 *dc* gekennzeichnete Verwandtschaftsgruppe. Die einfarbig schwarzen Schenkel verweisen sie in Enderleins (1922 p. 147) Gruppe b) (einfarbig dunkle Hinterschenkel), zu der bei Enderlein nur die Arten *latifemurclavicoxa* gehören (Nr. 1 dieser Arbeit), von denen sie sich aber durch 4 statt 2 *dc* unterscheidet. Von *niger* Czerny, der einzigen seither neu beschriebenen Art dieser Gruppe unterscheidet sich *alboniger* durch die in der Grundfarbe gelbrote Stirn und das weißgelb gestreifte Abdomen.

Kopf unterhalb der Augen weißlich; Rüssel gelb; Taster tiefschwarz. Obere Kopfhälfte schwarz, am hinteren Augenrande die Spur eines weißgelben Fleckes. Stirn rotgelb mit schwarzer Zeichnung, die aus einem breiten schwarzen Mittelstreifen besteht, der aber zu beiden Seiten die Augenränder gelb läßt und am Vorderende durch einen dreieckigen gelben Flecken gegabelt ist. Fühler tiefschwarz. Fühlerborste ziemlich auffällig weiß behaart, an der Basis schwarz. Nur 1 *orsa* vorhanden. Thoraxrücken stumpf braun-

schwarz mit weißlichen Streifen zwischen Humerus und Basis des Abdomens. Dieser Streifen geht durch die Flügelwurzel. Mesonotum mit 2 schmalen gelbroten Längsstreifen, auf denen die *dc* stehen und grauer Medianlinie. Skutellum mit breiter heller Medianlinie. Seitenränder und ein Mittellängsstreif des Abdomens braunschwarz. Zwischen dieser Mittellinie und den Seitenrändern ein breiter gelbweißer Raum. Bauchseite des Abdomens rein weißlich. Hypopygium des ♂ braun, Legrohr des ♀ gelb. Halteren weißlich. Flügel ziemlich kräftig gebräunt, am Vorderrande ein bis zur Mündung von r_{2+3} reichender kräftiger Saum der Costa und des r_{2+3} , der besonders gegen das Ende zu sehr intensiv wird. Spitze der Flügel ebenfalls kräftiger gebräunt. Beide einfarbig schwarzbraun, die Tibien mit Ausnahme der Spitze gelblich. Vorderhüften weißgelb. Körperlänge 5 mm, Flügellänge 5 mm.

Typus: Kamerun (Umgebung des Kamerunberges, Misselele, 1 ♂, 6.-21. IX. 35, Dr. F. Zumpt leg., Mus. Hamburg).

Paratypen: 1 ♂, 3 ♀ mit den Daten des Typus, Mus. Hamburg.

In der im Zool. Museum der Universität Halle befindlichen Sammlung v. Röders befindet sich 1 ♂♀ von Delagoa-Bai, SO.-Afrika. Das ♂ ist, offenbar durch v. Röder selbst, als „*spinossissimus* Karsch“, das ♀ als „*simillimus* Karsch“ bezeichnet. Von diesen beiden Arten, deren Typen Enderlein beschreibt, unterscheiden sich beide Tiere durch Fehlen der hellen Ringe auf den Schenkeln. Sie ähneln stark dem *Ch. alboniger* n. sp. Sie unterscheiden sich aber durch die helleren, gelbbraunen Schenkel und durch das Fehlen des braunen Costalsaumes der Flügel. Diese sind vielmehr nur schwach getrübt und an der Mündung von r_{2+3} und der Flügelspitze fleckenartig verdunkelt. Außerdem hat nur das ♀ das bei *alboniger* beschriebene gestreifte Abdomen, während das Abdomen des ♂ mit Ausnahme des Hypopygiums einfarbig dunkel ist. Ich halte es für ziemlich sicher, daß es sich hier um eine südostafrikanische Vikariante (Subspec.?) des westafrikanischen *alboniger* handelt. Der echten *alboniger* gehören dagegen wahrscheinlich 2 Exemplare von „Chama“, bzw. von „Kriegsschiffhafen“ an, die sich ebenfalls im Museum Halle befinden.

8. *niger* Czerny 1932 (*Chaetonerius*): Kamerun (Buoa).

9. *spinossissimus* Karsch 1887 (*Nerius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1922): Westafrika (Pungo Adongo¹).

10. *simillimus* Karsch 1887 (*Nerius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1922²): Westafrika (Pungo Andongo¹); Kamerun (Gebirge Buea²).

11. *brachialis* Enderlein 1922 (*Chaetonerius*): Togo (Bismarckburg); Kamerun (Gebirge Buea; Bibundi; Südkamerun).

12. *alluaudi* Giglio Tos 1895 (*Nerius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1922²)).

Die Art gehört in die Gruppe der vorstehend aufgeführten Arten und muß z. B. dem *Ch. perstriatus* Speiser sehr ähnlich sein. Da die Tiere von den Maskarenen, von denen die Art bisher noch nicht bekannt ist, vielleicht von denen der Seychellen (Terra typica von *alluaudi*) etwas abweichen, beschreibe ich die mir vorliegenden Exemplare etwas ausführlicher. 2 kräftige *orsa*, 4 *de*, 2 *n*, 2 *sc* vorhanden. Körperfarbe weißgelb. Fühler, ein Fleck zwischen Fühlerwurzeln und Augenrand und 2 Längsflecke am hinteren Augenrande braun. Stirn rotgelb, von den Fühlerwurzeln geht jederseits ein dunklerer verwaschener Streifen nach hinten. Thoraxrücken mit 2 schmalen medianen und jederseits 2 breiteren, nach hinten zu divergierenden lateralen Längsstreifen. Der Raum zwischen den 2 seitlichen Längsstreifen ist etwas heller braun ausgefüllt. Pleuren mit 2 braunen Querstreifen, einem etwas bogenförmigen zwischen Humerus und Mittelhüfte und einer 2. zwischen Flügelwurzel und Hinterhüfte. Seitenränder und eine Längsmittellinie der Abdominaltergite schwarzbraun. Basalhälften aller Tergite ebenfalls verdunkelt, oder das ganze Abdomen ± verdunkelt. Beine gelbbraun, Schenkel und Tibien an der Spitze und die Tarsen schwarzbraun. Alle Schenkel mit gelbem Distomedianring, derjenige des Vorderschenkels oben nicht geschlossen. Haltere weißgelb. Flügel trüb hyalin, r_{2+3} an der Mündung fleckenartig braun gesäumt, außerdem die Costa zwischen der Mündung von r_{2+3} und *m* schmal braun gesäumt. An den hinteren Schenkeln ist die ventrale Hälfte zwischen Distomedianring und Basis gelb aufgehellt.

Seychellen¹); Madagaskar (Sakana²); Îlot-Prune²); Ainbodimanga: im Museum Stettin); Maskarenen (Mauritius, Reduit, 1815, 5 ♂, Brit. Mus.).

13. *nyassicus* Enderlein 1922 (*Chaetonerius*¹)).

Ein Exemplar von Port Natal rechne ich, da es im übrigen auf die nicht ganz ausreichende Beschreibung von *nyassicus* paßt, zweifelnd zu dieser Art. Es gehört in die Artengruppe, in die auch die vorstehend ausführlicher beschriebene Art *alluaudi* gehört, steht aber darin zusammen mit der folgenden etwas isoliert. 2 *sc*, 4 *de*, 2 *n* und 2 *orsa* vorhanden. Pleuren nur mit undeutlichen Verdunkelungen, Thoraxrücken gezeichnet wie oben von *alluaudi* beschrieben. Abdomen gelb, Seitenränder und eine Längsmittellinie der Tergite schwarzbraun. Sonst wie bei Enderlein beschrieben, aber Flügellänge nur $4\frac{1}{2}$ statt $5\frac{1}{2}$ mm.

Deutsch-Ostafrika (Nyassasee, Langenburg¹)); Südafrika (Port Natal, im British Museum).

14. *apicalis* Walker 1849 (*Nerius*¹); *Chaetonerius* nach Enderlein 1922²)).

Wenn die mir vorliegenden Exemplare wirklich zu dieser Art gehören, gehört auch sie in den Verwandtschaftskreis der vorhergehenden. Die beiden mir vorliegenden Exemplare passen beide auf die Angaben, die Enderlein über die von ihm als „*apicalis* Walk.“ bezeichnete Art macht, sind aber untereinander etwas verschieden. Sie stimmen darin überein, daß sie in Färbung und Beborstung dem oben beschriebenen Exemplar von *nyassicus* gleichen, bis auf die schwarzen Schenkelspitzen und die etwas beträchtlichere Größe (Flügelänge $5\frac{1}{2}$ statt $4\frac{1}{2}$ mm). Sie unterscheiden sich aber darin, daß das eine Exemplar vollkommen rotgelbe Schenkel (Hinterbeine fehlen) besitzt, an denen nur die Spitzen breit schwärzlich sind, wobei die schwarze Färbung undeutlich begrenzt ist. Das andere Exemplar (Goldküste) besitzt dunklere Schenkel, die mit Ausnahme der schwärzlichen Spitze braungelb sind. Die Vorderschenkel, die bei dem Exemplar von San Salvador den Mittelschenkeln gleichen, sind bei dem von Goldküste sogar fast einfarbig dunkel. Am proximalen Ende der Spitzenverdunkelung, die ziemlich gut begrenzt ist, kann man undeutliche Spuren eines bleichen Ringes bei Mittel- und Hinterchenkeln wahrnehmen. Da das eine Exemplar aus Portugiesisch Kongo, das 2. von der Goldküste stammt, ist es möglich, daß beide nur geographische Varianten der gleichen Art darstellen. 2 mir erst neuerdings aus Kamerun bekannt gewordene Exemplare stimmen bis auf die ein wenig rötlichere Stirnfärbung vollständig mit dem aus Goldküste überein.

Togo (Bismarckburg²)); Kamerun (Bibundi²)); Goldküste (Accra, Brit. Mus., siehe oben; Umgebung des Kamerunberges, Ekona, Zumpt leg., Mus. Hamburg). W. C. Afrika (San Salvador, Portugies. Kongo, Brit. Mus., siehe oben).

15. *Chaetonerius echinus* nova spec.

Die Art ist durch die für ihre geringe Körpergröße ungewöhnliche Entwicklung der Borsten ausgezeichnet. Von den nicht bei allen Arten der Gattung in gleicher Weise vorhandenen Borsten besitzt die Art: *2orsa*, *4dc*, *2sc*, *2n* (vordere schwach). Körperfärbung schwarzbraun. Fühler schwarz. Stirn mit Ausnahme der weißen Augenränder samt schwarz, nur ein Fleck am Vorderrande zwischen den Fühlerwurzeln rotgelb. Fühlerborste nicht wie bei anderen Arten an der Wurzel hell. Kopf unterhalb der Augen weißgelb. Thorax mit weißlichgelben Längsstreifen zwischen Humerus und Flügelwurzel. 1. Segment des Abdomens gelblich. Beine einfarbig dunkelbraun, Tibien mit Ausnahme ihrer Spitzen

heller. Vorderhüfte weißgelb. Flügel trüb hyalin, alle Längsadern und die *tp* breit braun gesäumt. Diese Adersäume sind nur in der Spitzenhälfte des Flügels breit und scharf begrenzt. — Körperlänge $3\frac{1}{2}$ mm, Flügellänge 4 mm.

Typus: Goldküste (Obuasi, Ashanti, 1 ♂, 20. XI. 07, Dr. W. M. Graham leg., British Museum).

1 ♂ von Mt. Cameroon, Bonakande, 3000 ft., 10. I. 32, ebenfalls im British Museum, gleicht dem Typus, doch sind die Flügel einfarbig ziemlich stark gebräunt, besonders an der Spitze und am Vorderrande.

Telostylinus.

1922 *Telostylinus* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 142 (*Nerius lineolatus* Wied.).

Merkmale im allgemeinen wie bei *Chaetonerius*, doch tritt das Untergesicht vor den Stirnrand, ähnlich wie bei den Neriiden, ist aber hier auf der Oberseite nicht poliert. Kopfborsten wie bei *Chaetonerius*. Thorakalborsten: 1-2 *n* (2 *n* nur bei *bimaculatus* und *apicalis*, die wohl besser in eine andre, wahrscheinlich neue, Gattung gehören). 1 *sc*, 1-3 *dc* (3 *dc* nur bei *apicalis* und *bimaculatus*, siehe oben), 1 *sa*, 1 *pa* vorhanden.

Verbreitung: Notogäische und orientalische Region.

1. *lineolatus* Wiedemann 1830 (*Nerius*¹); van der Wulp 1896²); de Meijere 1915³) u. 1924⁴); Enderlein 1922⁵); Synonym nach van der Wulp und anderen: *Nerius striatus* Doleshall⁶)).

Ich würde am Vorkommen von *lineolatus* im papuanischen Gebiet gezweifelt und eine der aus diesem Gebiet sonst beschriebenen Arten für den geographischen Vertreter dieser sonst orientalischen Art gehalten haben, wenn mir nicht ein aus Queensland stammendes völlig typisches Exemplar des British Museum vorläge. 1 *dc*, 1 *sc*, 1 *n* vorhanden.

Ceylon⁵); von Henaratgoda; Peradeniya und Udagama im British Museum); Hinterindien (Biserat, Siam, im Brit. Mus.); Sumatra (Buo⁴); Fort de Kock³); Java (Semarang: im Mus. Dresden; Buitenzorg²); Pulu Babi³); Pulu Lakon³); Pulo Penang⁵); Christmas Island (im Brit. Mus.); Bismarck-Archipel (Ralum⁵); Queensland (Kuranda near Cairns, im Brit. Mus.).

2. *longicoxa* Thomson 1870 (*Nerius*): Karolinen (Ascension).

3. *bivittatus* Cresson 1926 (*Telostylinus*¹). Die einzige mir bekannte orientalische Art mit 2 *dc*. Außerdem 1 *sc*, 1 *n*. N.-S.-Wales (Sidney; Buderim Mountain¹); Queensland (Capricorn Is., North West I., 2 ♀ im Brit. Mus.).

4. *mocsaryi* Kertész 1889 (*Nerius*): Neuguinea. Fraglich ob zu *Telostylinus*.

5. *papuanus* de Meijere 1915 (*Nerius*): Nord-Neuguinea (Zoutbron; oberer Jamur); W. Ceram.

6. *obscuratus* Enderlein 1922 (*Telostylinus*). Nach den Beschreibungen scheint mir eine Synonymie mit der vorhergehenden Art (*papuanus*) möglich. Deutsch-Neuguinea.

7. *Dahli* Enderlein 1922 (*Telostylinus*): Bismarck-Archipel (Ralum).

8. *luridus* Enderlein 1922 (*Telostylinus*): Marschall-Inseln (Jaluit).

9. *Telostylinus praeses* nova spec.

Mit einfarbig bräunlichgelben Schenkeln, ähnlich wie *luridus*, verschieden durch die Zeichnung des Thorax und Abdomens. 1 kräftiges *sc*, 1 *dc*, 1 *n* vorhanden.

Im Profil Oberhälfte des Kopfes braunschwarz, untere mit Einschluß der Mundteile weißgelb. Im braunschwarzen Teil hinter den Augen ein weißgelber Längsfleck. Fühler rötlich, 3. Glied am Ende nur wenig verdunkelt. Fühlerborste braun, etwas hinter der Basis gelblich. Stirnmitte braungelb, jederseits davon ein weißgelber Längsstreifen, der am Hinterkopfe beginnt und über den Standort der *pvt* nach vorn an die Augenränder zieht, wobei er nach vorn zu stetig schmaler wird. Oberhalb der Fühler ist die Stirnmitte rein gelb. Diese Färbung geht, sich nach hinten zu allmählich verschmälernd, allmählich in die braungelbe der übrigen Stirnmitte über. Thorax weißgelb. Thoraxrücken (mit Einschluß des Skutellums) zu beiden Seiten einer weißgelb bleibenden Längsmittellinie rotbraun. Diese rotbraune Färbung am Außen- und Innenrand durch schwarzbraune Streifen eingefasst. Außerdem befindet sich in der Mitte der rotbraunen Färbung jederseits eine vorn und hinten abgekürzte schwarzbraune Längslinie. Die mit Einschluß der Hüften ebenfalls weißgelben Pleuren tragen ebenfalls 2 braune Streifen, von denen der eine vom Humerus etwas bogenförmig nach der Mittelhäfte, der andere von der Flügelwurzel nach der Hinterhäfte zieht. Abdomen verwaschen gelbbraun. Seitenränder der Tergite und eine Längsmittellinie schwarzbraun. Beine einfarbig gelbbraun, Spitzen der Tibien und die Tarsen schwarzbraun. Flügel gelblich, diese Trübung nach dem Vorderrande zu etwas

kräftiger. Haltere weißgelb. — Körperlänge etwa 6 mm, Flügel-
länge 6 mm.

Typus: Neue Hebriden (Espiritu Santo, Big Bay, 1 ♀,
1. VIII. 1925, P. A. Buxton leg., Brit. Mus.).

10. *Telostylinus specularator* nova spec.

In der Färbung von Kopf, Thorax und Abdomen gleicht diese
der vorhergehenden Art, ebenso in der Beborstung. Sie ist aber
bedeutend kleiner, die braunen Färbungsteile sind bedeutend
dunkler. Die Beine sind (mit Ausnahme der weißgelben Hüften)
einfarbig schwarzbraun. Das 3. Fühlerglied ist am Ende etwas
mehr zugespitzt als bei den übrigen Arten, bei denen es im all-
gemeinen gerundet eiförmig ist. Die Stirnmitte ist nicht braun-
gelb, sondern rein gelb, die braune Färbung ist auf einen schmalen
Grenzstreifen jederseits zwischen der gelben Stirnmitte und den
weißlichgelben Augenrandsäumen zurückgedrängt. Flügel nahezu
hyalin mit ganz verwaschenen bräunlichen Längsadersäumen. —
Körper- und Flügellänge je etwa 6 mm.

Typus: Neue Hebriden (Pentecost Is., 1 ♂, 20. VI. 1925,
P. A. Buxton leg., British Museum.

Paratypus: 1 ? (Abdomen fehlt) mit den Daten des Typus.

11. *apicalis* Enderlein 1922 (*Telostylinus*¹⁾): Sumatra
(Deli¹⁾; Soekaranda: im Mus. Stettin). Wahrscheinlich andere
Gattung.

12. *humeralis* de Meijere 1924 (*Telostylinus*): Sumatra
(Serapai, Kurintji).

13. *bimaculatus* Edwards 1919 (*Telostylus*¹⁾; Synonym: *or-
natipennis* Enderlein 1922²⁾): Sumatra (Siolak Daras¹⁾;
Deli²⁾; Soekaranda: im Museum Stettin). Wahrscheinlich andere
Gattung.

14. *sumatrensis* de Meijere 1919 (*Nerius*¹⁾; *Telostylinus* nach
de Meijere 1924²⁾): Sumatra (Suban Ajam, Bengkulen¹⁾;
Serapai²⁾).

15. *montanus* de Meijere 1911 (*Nerius*): Java (Gunung
Ungaran).

16. *bilineatus* de Meijere 1911 (*Nerius*¹⁾; de Meijere
1919²⁾): Java (Wonosobo, Residenz Bagelen¹⁾; Nongkodjad-
jar¹⁾); Sumatra (Suban Ajam, Bengkulen²⁾). Fraglich, ob zu
Telostylinus.

17. *duplicatus* Wiedemann 1830 (*Nerius*¹⁾; Walker 1859²⁾;
Osten-Sacken 1882³⁾). Osten-Sacken bezeichnet die
Art als nahe verwandt mit *inermis* und *striatus*. Die letztere Art

wird jetzt als synonym zu *lineolatus* (siehe unter Nr. 1) gestellt. Wahrscheinlich ist auch *duplicatus* keine selbständige Art, und die unten angeführten „Fundorte“ dürften sicher nicht alle zur gleichen Form gehören. Java ⁽¹⁾; Aru-Inseln ²⁾; Philippinen ³⁾).

18. *tinctipennis* de Meijere (1919; *Nerius*): Sumatra (Bengkulen, Suban Ajam). Fraglich, ob zu *Telostylinus*.

Rhoptrum.

1922 *Rhoptrum* Enderlein, Archiv Naturgesch. 88 A 5 p. 141 (*Nerius annulipes* Doleschall).

Kopf sehr wenig verlängert. Fühler kurz, 3. Glied mit ziemlich scharfer Spitze, an der die weißfilzig behaarte Fühlerborste ansitzt. Kopfborsten schlecht erhalten, *pvt*, *vte*, *vti*, 1 *ors* und mindestens 1 *orsa* scheinen vorhanden gewesen zu sein. Das Untergesicht tritt ähnlich wie bei „*Telostylinus*“ (siehe S. 270) vor den Stirnrand, bildet aber keine polierten Fühlersockel. Thorax kaum verlängert, 1 starke (apikale) und 1 schwache (seitliche) *sc* vorhanden. 1 stärkere (praeskutellare) und eine schwächere davor stehende *dc* erhalten. 1 *pa* und 1 *sa* vorhanden. *n* abgebrochen, doch ist die Narbe der hinteren deutlich (wenn eine 2., vordere *n*, vorhanden ist, ist sie also jedenfalls sehr schwach). *tp* ziemlich schräg gestellt. Femora unterseits mit Dörnchen, die distalwärts kräftiger werden. Vorderbeine deutlich verlängert, Vordertibia an der Spitze stark keulig verdickt (mir liegt 1 ♂ vor).

Verbreitung: Nur 1 Art aus Neuguinea bekannt.

1. *annulipes* Doleschall 1858 (*Nerius*¹⁾); de Meijere 1909²⁾ und 1915³⁾); *Rhoptrum* nach Enderlein 1922⁴⁾); syn. nach Enderlein: *tibialis* Doleschall 1858⁵⁾ und *mantoides* Walker 1861⁶⁾).

Neu-Guinea (Riever Kamp²⁾); Zoutbron³⁾); zwischen Biwak am Jasa-Fluß und Njao³⁾); Deutsch-Neu-Guinea⁴⁾); Dorei⁶⁾); Mom⁶⁾); von „Andai, 1 ♂, D'Albertis leg.“ im D. Ent. Institut, Berlin-Dahlem).

Amboina¹⁾ 5).

Eine Art unbekannter Verwandtschaft ist *Nerius extorris* Rondani, Arch. Canestr. 3 p. 40, 1865. Da sie ohne Fundortsangabe beschrieben wurde, dürfte eine Deutung ohne Typenvergleich unmöglich sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Hennig Willi [Emil Hans]

Artikel/Article: [Übersicht über die Arten der Neriiden und über die Zoogeographie dieser Acalypraten-Gruppe \(Diptera\). 240-280](#)